

Jahresbericht 2013 2014

DES PRÄSIDENTEN
DER GESELLSCHAFT
FÜR INFORMATIK E.V. (GI)

GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK E.V.



Jahresbericht
2013 – 2014
des Präsidenten
der Gesellschaft für
Informatik e.V. (GI)
vorgelegt auf der
Ordentlichen
Mitgliederversammlung
am 24. September 2014
in Stuttgart

Vorbemerkung: Dieser Bericht bezieht sich satzungsgemäß auf das abgelaufene Geschäftsjahr. Da Sie aber sicher das aktuelle Geschehen ebenfalls – vielleicht sogar besonders – interessiert, werde ich im Folgenden auch auf die Entwicklungen eingehen, die für das laufende Jahr von Belang sind.

*Bild Seite 10/Rechte Spalte: Wooga GmbH,
Millicom, eads/Digitales Bildungsnetz Bayern,
faceland, Marco Börries, Thomas Lohr, tado°,
Manuel Neunkirchen, Fraunhofer AISEC,
Carolin Weinkopf, TU Pressestelle/Dahl, Graf,
Martin Bühler, Fraunhofer MEVIS, Cinco
Capital, Tobias Koch, Winandy Aachen,
Mediakraft, Bastian Neumann, ResearchGate,
Franz Bischof, Maren Kolf – Wedemark,
TU Dortmund, Alescha Birkenholz, Dominic
Heidl, Christine Olma, Darius Ramazani,
Manfred Wegener, Studio Nand, Ivo Mayr,
innosabi/Veronika Wurfbaum, KH gb, Thomas
Wiegand, Thomas Koziel, TU Kaiserslautern*

Impressum

Gesellschaft für Informatik e.V. (GI)
Wissenschaftszentrum · Ahrstraße 45 · 53175 Bonn
Telefon 0228/302 – 145 · Telefax 0228/302 – 167
gs@gi.de · www.gi.de

Redaktion: Cornelia Winter
Gestaltung: www.mehrwert.de, Köln

Inhalt

- 7 Geleitwort des GI-Präsidenten
- 9 Informatik in der Politik
- 12 Informatik in der Wirtschaft
- 16 Informatik in der Gesellschaft
- 19 Informatik in Wissenschaft und Forschung
- 21 Informatik in der Öffentlichkeit
- 22 Informatik in der Schule
- 25 Informatik an der Hochschule
- 27 Fachliche Preise und Auszeichnungen
- 29 Köpfe
- 32 Publikationen
- 34 Kooperationen und Beteiligungen
- 37 Die Gesellschaft für Informatik e.V. (GI)



Gesellschaft für Informatik

Wir sind Informatik!

www.gi.de



In den 1960er Jahren diskutierten Vertreter des Bundesministeriums für wissenschaftliche Forschung mit Hochschullehrern verschiedener Universitäten über die Einführung des Studiengangs Informatik. Im September 1969 wurde dazu in Bonn das „Überregionale Forschungsprogramm Informatik“ verabschiedet, und am Rande dieser Sitzung gründeten 25 Professoren und Ministeriumsvertreter am 16. September 1969 die Gesellschaft für Informatik e.V. Prof. Günter Hotz wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Die erste Jahrestagung der GI fand 1971 in München statt, 1978 startete das „Informatik Spektrum“ als Zeitschrift des Vereins. Anfang der 1990er Jahre öffnete sich die GI zunehmend Interessierten aus der Industrie und gründete Anwendergruppen. Von 77 Mitgliedern im ersten Jahr wuchs die GI auf rund 19.000 Mitglieder in 1994, und sie repräsentierte nun mit 220 Fachgruppen die Informatik in ihrer ganzen Breite.



Im neuen Jahrtausend wurde die GI zunehmend auch politisch aktiv. Sie äußert sich heute zum Beispiel zu Fragen des Datenschutzes, des Arbeitsmarktes, der Ausbildung und den gesellschaftlichen Auswirkungen der Informatik, und sie wurde zu einem gefragten Berater der politischen Institutionen. Die GI gibt eine Vielzahl von Publikationen heraus, richtet Tagungen aus und ist heute das zentrale Forum für Informatik: in Schulen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und der Industrie.

Geleitwort des GI-Präsidenten



Liebe GI-Mitglieder,

„Wo Licht ist, ist auch Schatten“ – diese Binsenweisheit gilt sicherlich auch für viele Themen im Zusammenhang mit der Informatik. Nach meiner Überzeugung ist die Informatik im Begriff sich „in die Mitte der Gesellschaft“ zu bewegen. Auch Nicht-Fachleute wissen heute, dass es Computer sind, die alle Wirtschaftszweige – die Automobilindustrie, den Maschinen- und Anlagenbau, die Medizintechnik, den Energiebereich, alle Medien, die Dienstleistungsbereiche und viele weitere – nachhaltig verändern und oft am Ende über Erfolg oder Misserfolg entscheiden. Auch in der Förderlandschaft spiegelt sich diese Erkenntnis wieder, denn Themen wie „Industrie 4.0“ bestehen in ihrem Kern aus Informatik, angewendet auf andere Bereiche – im Falle von Industrie 4.0 auf den Bereich der Produktionstechnik. Letztlich dürfen wir hoffen, dass die gute europäische und insbesondere deutsche Position in technischen Domänen durch innovative Ideen – wie Industrie 4.0 – gehalten und weiter ausgebaut werden kann. Informatik ist eben mehr als das Internet; aber natürlich hat auch das Internet viel mit Informatik zu tun.

Das kann derzeit insbesondere an zwei Themen festgemacht werden: „Security“ und „Big Data“. Der NSA-Abhörskandal hat sicherlich den einen oder anderen Internet-Nutzer grübeln lassen, ob der persönliche Umgang mit dem Internet vernünftig ist. Fachleuten war selbstverständlich seit längerem klar, dass Daten im Internet nicht sicher vor unbefugtem Abhören bzw. Diebstahl sind. Aber das Ausmaß des Ausspähens war auch für viele Spezialisten überraschend. Die GI hat sich intensiv mit diesem Thema befasst

und Anleitungen zur Abhilfe – z.B. für die Verschlüsselung von E-Mails – veröffentlicht. Am Ende muss man aber wohl einsehen, dass die existierenden Verfahren weder absolut sicher noch besonders bequem anzuwenden sind. Ein bequemes, sicheres und für jeden leicht zugängliches Verfahren zum Schutz der eigenen Daten ist sicherlich wünschenswert und fände ohne Zweifel seinen Markt.

„Big Data“ ist ein Thema, dessen Vor- und Nachteile recht klar zu erkennen sind: Einer der Hauptvorteile ist die Ablösung von Massenprodukten durch massenindividualisierte Produkte. Wer würde sich nicht wünschen, ein auf die persönlichen Bedürfnisse und Wünsche zugeschnittenes Angebot zu erhalten. Das kann allerdings nur funktionieren, wenn diese Vorlieben und Wünsche artikuliert werden. Der Einzelne muss Daten preisgeben, ohne sicher sein zu können, dass diese Daten nicht auch für andere Zwecke verwendet werden. Im Grunde ist das ein Handel in der Form „Bessere Angebote gegen Daten“. Ein klassischer Zugriffsschutz auf diese Daten hilft an dieser Stelle nicht weiter, denn die Daten sollen ja genutzt werden können – aber eben nur für den intendierten Zweck. Es ist abzusehen, dass die Informatik für dieses Problem geeignete Lösungen entwickeln wird. Man spricht anstelle von Datenzugriffsschutz von Datennutzungskontrolle – also einer Möglichkeit auch dann noch die Kontrolle über die eigenen Daten zu behalten, wenn diese sich bereits anderswo befinden.

Die querschnittliche Bedeutung der Informatik

wird auch durch die Ausrichtung des Wissenschaftsjahrs 2014 unterstrichen, das unter dem Motto „Die digitale Gesellschaft“ steht. Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung hat die GI darin das Projekt „Deutschlands Digitale Köpfe“ angestoßen. Ziel ist die Auswahl und mediale Darstellung von Personen, die in der Vielzahl der denkbaren Anwendungsbereiche Deutschlands digitale Zukunft maßgeblich mitgestalten. Die durch eine interdisziplinär besetzte Jury identifizierten 39 „digitalen Köpfe“ haben wir im Herbst 2014 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Wenn die Informatik eine zunehmend zentrale Stellung einnimmt, so muss das auch das Ziel der GI sein. Die GI muss zu Belangen, die die Informatik betreffen, das Wort ergreifen; sie muss Gehör finden, und sie muss gemeinsam mit der Politik, der Wirtschaft, den Verbänden, der Forschung und vielen weiteren Mitstreitern darauf hinwirken, die Weichen in die richtige Richtung zu stellen. Wir arbeiten daran, die GI intensiv in derartige Netzwerke einzubinden. So hat die Bundesministerin für Bildung und Forschung – Prof. Dr. Johanna Wanka – im Jahr 2014 die Schirmherrschaft über die GI-Jahrestagung und den GI-Dissertationspreis übernommen. Die Schirmherrschaft über den auf die wirtschaftliche Verwertung von Informatik-Innovationen ausgerichteten „Innovations- und Entrepreneurpreis“ liegt bei Bundesminister Sigmar Gabriel.

Wir suchen den Diskurs über Informatik und bieten uns als Gesprächspartner an, denn „Wir sind Informatik“.

Liebe GI-Mitglieder, ich möchte in meinem Vorwort die Inhalte dieses Jahresberichts nicht lückenlos aufzählen. Es gäbe viele Themen, zum Beispiel die „Grand Challenges“ oder die Junior-Fellows. Ich möchte aber Ihrer Lektüre nicht vorgreifen, sondern wünsche Ihnen einfach viel Spaß beim Lesen.

Schließlich möchte ich Ihnen für Ihr Interesse an der Informatik und Ihre Treue zur GI danken. Insbesondere bedanke ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer GI-Büros in Bonn und Berlin für ihren unermüdlichen Einsatz, sowie bei meinen Vorstandskolleginnen und Vorstandskollegen und allen Aktiven der GI. Ohne das Engagement vieler Personen kann kein Verein funktionieren: Meinen herzlichen Dank dafür!

Und nun haben Sie eine anregende Lektüre des Jahresberichts. Ich würde mich freuen, Sie recht bald einmal persönlich zu treffen!

Mit den besten Grüßen

Ihr 

Informatik in der Politik

Die GI agiert in vielfältiger Weise, um mit ihrem Fachwissen Themen voranzutreiben, die Regierung zu beraten und die Öffentlichkeit zu informieren. Traditionell pflegen die GI-Präsidenten einen engen Kontakt zu den relevanten Bundes- und Landesministerien. Nach seiner Wahl traf sich GI-Präsident Peter Liggesmeyer mit Vertretern der Bundesministerien für Bildung und Forschung, Wirtschaft und Energie und des Bundesministeriums des Innern.

Kontakte zum Bundesministerium des Innern (BMI)

Gemeinsam mit dem Bundesminister des Innern, Thomas de Maizière, vereinbarten die Initiative „Deutschland sicher im Netz e.V.“ und die Gesellschaft für Informatik e.V. (GI) im Frühjahr 2014 eine Zusammenarbeit bei der Aufklärungs-

gewinnen wir ein starkes Netzwerk, um über Sicherheitsthemen künftig noch schlagkräftiger aufzuklären und zu informieren“, so der DsiN-Vorsitzende, Christian P. Illek. „Mit DsiN als Partner können wir weitere, konkrete Projekte für eine effektive Aufklärung auf den Weg bringen. Das ist ein gutes Signal auch für den Standort



Foto: GI

Christian P. Illek, Vorsitzender des DsiN, Bundesinnenminister Thomas de Maizière, GI-Präsident Peter Liggesmeyer, Hartmut Thomsen, stellv. DsiN-Vorstandsvorsitzender (von links)

arbeit und Orientierungshilfe für Verbraucher und Unternehmen. „Mit dieser Zusammenarbeit entsteht ein starkes Bündnis für mehr IT-Sicherheitsbewusstsein und Vertrauen“, erklärte der Bundesminister des Innern und Schirmherr von DsiN, Thomas de Maizière, zur Unterzeichnung am CeBIT-Stand der Beauftragten der Bundesregierung für Informationstechnik. „DsiN ist zentraler Ansprechpartner für Verbraucher sowie kleine und mittlere Unternehmen zu IT-Sicherheitsfragen. Mit der GI als Partnerin

Deutschland“, kommentierte GI-Präsident Peter Liggesmeyer das Abkommen.

WWW.SICHER-IM-NETZ.DE

Kontakte zum Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)

Im November 2013 veranstalteten GI und der Fraunhofer-Verbund IUK-Technologie die Auftaktveranstaltung der Big Data Days in Abstimmung mit dem BMWi in Berlin. Schwerpunkte waren

Fragestellungen aus der Grundlagenforschung und aus der angewandten Forschung sowie Strategien zur Qualifizierung von Big Data-Fachexperten. Anschließend übergab die GI die erarbeiteten Handlungsempfehlungen anlässlich der Förderprogrammvorstellung „Smart Data – Innovationen aus Daten“ an das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

WWW.GI.DE/BIGDATA-HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN.HTML

In Absprache mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hat sich die GI an der Nominierung des deutschen „Digital Champion“ für Europa beteiligt. Zu Deutschlands Vertreterin in Europa in Bezug auf Fragen der digitalen Welt



Quelle: Wissenschaftsjahr 2014, BMBF

wurde Gesche Joost ernannt. Gleichzeitig unterstützt Gesche Joost die GI-Initiative „Deutschlands digitale Köpfe“.

WWW.GI.DE/AKTUELLES/DIGITALE-KOEPFE.HTML

Kontakte zum Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung hat die GI das Jahr 2014 als „Wissenschaftsjahr 2014 – Jahr der digitalen Gesellschaft“ konzipiert. Eines der Hauptprojekte in diesem Wissenschaftsjahr ist die Initiative „Deutschlands digitale Köpfe“, die Staatssekretär Stefan Müller im Juli 2014 in einer Pressekonferenz vorstellte.

WWW.DIGITAL-IST.DE

GI-Projekt „Deutschlands digitale Köpfe“ im Wissenschaftsjahr 2014

Seit dem Jahr 2000 richtet das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das sogenannte „Wissenschaftsjahr“ mit jährlich wechselnden Schwerpunkten aus. Im Jahr 2006 war es das „Informatikjahr“, im Jahr 2014 nun „Die digitale Gesellschaft“. Ziel eines Wissenschaftsjahres ist es, die Bevölkerung verstärkt für Wissenschaft und Forschung zu interessieren und Brücken zu schlagen, die einen gesellschaftspolitischen Dialog befördern. Im Jahr 2014 hat die GI im Rahmen des Wissenschaftsjahres die Initiative „Deutschlands digitale Köpfe“ konzipiert, die der Frage nachgeht: Wer sind die Menschen in Deutschland, die mit ihren Innovationen und



Quelle: Siehe Impressum

Deutschlands digitale Köpfe, Wissenschaftsjahr 2014, BMBF

Leistungen die digitale Zukunft unseres Landes prägen werden? Wer sind die „digitalen Köpfe“ in Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft? Eine prominent besetzte Jury unter der Leitung von GI-Präsident Peter Liggesmeyer hat aus insgesamt rund 240 Profilen 39 „digitale Köpfe“ ausgewählt, die eine erhebliche Bandbreite



Michael Backe

Als Wissenschaftler und Unternehmer sorgt Michael Backe für mehr IT-Sicherheit – damit Persönliches auch persönlich bleibt.

Nur die wenigsten Smartphone-Nutzer wissen, wie eine einmal installierte App genau funktioniert und was sie eventuell anrichtet. Abhilfe hierfür – und damit eine geschützte Privatsphäre – schafft Michael Backe. Als Unternehmer sorgt er unter anderem dafür, dass Nutzer ihre Apps überwachen und Berechtigungen für den Zugriff auf Daten zurücknehmen können. Zudem nimmt Backe als Professor für Informationssicherheit und Privacy an der Universität des Saarlandes sowie als Direktor des Kompetenzzentrums CISPA eine führende Rolle im Feld der IT-Sicherheit ein.



digitaler Kopf Anja Feldmann, GI-Präsident Peter Liggesmeyer, Staatssekretär Stefan Müller und digitaler Kopf Christoph Krachten bei der Pressekonferenz

und eine spannende Vielfalt der Innovationskraft der digitalen Gesellschaft in Deutschland aufzeigen.

Am 3. Juli 2014 wurden die ausgewählten Köpfe in Anwesenheit des Parlamentarischen Staatssekretärs Stefan Müller der Öffentlichkeit vorgestellt. Zu „Deutschlands digitalen Köpfen“ gehören Gründer, Politiker, Künstler und Wissenschaftler aus allen gesellschaftlichen und fachlichen Bereichen. „Die Digitalisierung stellt die Gesellschaft vor große Herausforderungen – ob es nun um die Sicherheit unserer Daten geht, die Frage, wie wir Wissen im Netz miteinander teilen oder wie wir in der Industrie 4.0 die Produktion von morgen gestalten. Die Initiative "Deutschlands digitale Köpfe" zeichnet diejenigen Menschen aus, die jeden Tag mit ihren Ideen und ihrer Arbeit die digitale Zukunft unseres Landes prägen. Sie beweisen, dass digitale Exzellenz in Deutschland Zukunft hat. Das wollen wir im Wissenschaftsjahr zeigen und deshalb unterstützen wir die Initiative der Gesellschaft für Informatik“, sagt Stefan Müller, Parlamentarischer Staatssekretär im BMBF.

Die GI beim IT-Gipfel 2014

Der Nationale IT-Gipfel ist eine von der Bundesregierung ausgerichtete und seit 2006 jährlich stattfindende Zusammenkunft von Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zur Erarbeitung von Konzepten und zur Realisierung von Projekten zur Stärkung des IT-Standorts Deutschland. Die GI ist seit Anbeginn Teil des Gipfelprozesses und arbeitet in verschiedenen Arbeitsgruppen mit, unter anderem in der Arbeitsgruppe 6 „Bildung und Forschung für die digitale Zukunft“ und seit 2014 auch in der Arbeitsgruppe 5 „Verantwortung und Schutz in der vernetzten Gesellschaft“, die sich unter anderem mit „Schlichtung in der digitalen Welt“ beschäftigt. Darüber hinaus beteiligt sie sich am „Start Up Dialog“ der Projektgruppe „Intelligente Bildungsnetze“ der Arbeitsgruppe 2 „Digitale Infrastrukturen als Enabler für innovative Anwendungen“.

WWW.IT-GIPFEL.DE

Informatik in der Wirtschaft

Informatik ist der Innovationsmotor Nummer eins in den Unternehmen. Auch in den traditionellen Branchen, wie zum Beispiel dem Automobilbau, ist mittlerweile der größte Teil der Innovationen der Informatik zu verdanken. Allein in der IT-Branche arbeiten laut BITKOM-Studien rund 850.000 Personen. Darüber hinaus findet die Informatik mittlerweile Anwendung in nahezu allen Unternehmen.



Foto: Cornelia Winter

Übergabe des Innovationspreises durch Andreas Goedeler (rechts)

Tinnitushilfe und Wurfkamera: Innovationspreis 2013

Mit dem Innovations- und Entrepreneurpreis, der im Jahr 2013 unter der Schirmherrschaft von Wirtschaftsminister Rösler stand, zeichnet die Gesellschaft für Informatik e.V. (GI) informatikbezogene Erfindungen, Innovationen und einschlägige Unternehmensgründungen aus. Im Jahr 2013 bewarben sich 68 Projekte um die Auszeichnung.

Das erste Produkt dient der Gesundheit: „Tinnitracks“ der Firma Sonormed GmbH ist eine Internet-Anwendung, mit der die Lieblingsmu-

sik eines Tinnitus-Patienten um die individuell störenden Frequenzen bereinigt werden kann. Durch diese frequenzgefilterte Musik kann die empfundene Lautstärke des Tinnitus, die Tinnitusaktivität der Nervenzellen sowie die psychologische Belastung bei Tinnitus-Patienten reduziert werden.

Das zweite Produkt hat einen spielerischen Charakter: die „Panoramawurfkamera“ der Firma Panospective GmbH ist ein Ball mit eingebetteter Kamera, der beim Werfen Panoramabilder macht und diese sowohl an das Smartphone des Nutzers sendet als auch in ho-

her Auflösung in einem Cloud-Dienst speichert. Die Auszeichnung fand auf der GI-Jahrestagung INFORMATIK 2013 am 17. September 2013 in Koblenz statt. Verliehen wurde der Preis von Andreas Goerdeler vom Bundeswirtschaftsministerium und GI-Vizepräsident Peter Liggesmeyer.

WWW.INNOVATIONSPREIS.GI.DE
WWW.TINNITRACKS.COM/DE
WWW.PANOSPECTIVE.COM

GI/VDE-Forum auf der CeBIT 2014: Informationssicherheit im Stromnetz der Zukunft

Wie sicher sind die Stromnetze? Wie können sie korrumpiert werden, wie lassen sie sich schützen? Diese und verwandte Fragen waren Thema einer Diskussion eines von GI und VDE organisierten Forums auf der diesjährigen CeBIT. Neben



Foto: privat

Volker Markl

Volker Markl trägt als Wissenschaftler, Berater und Entwickler dazu bei, dass digitale Forschung in gesellschaftlichen Fortschritt mündet.

Er ist nicht nur ein Spitzenforscher, sondern arbeitet auch als Berater der Politik. Volker Markl gehört zu den führenden Stimmen in Deutschland, wenn es um die Frage geht, wie große Datenmengen effizient verarbeitet werden können. Zudem zeichnet er sich dadurch aus, dass er hervorragende wissenschaftliche Arbeit mit einem starken Praxisbezug verbindet. So hält der Professor an der TU Berlin sieben Patente und pflegt eine enge Verbindung zur Berliner Gründerszene. Als Sprecher des Berliner Big Data Kompetenzzentrums BBDC prägt er digitale Entwicklungen in Deutschland zusätzlich.



Foto: Cornelia Winter

Diskussionsrunde auf der CeBIT 2013

anschaulichen Beispielen, wie sich über das Audiosystem die Herrschaft über ein Fahrzeug gewinnen lässt und wie durch ein eingeschleustes Datenpaket ein ganzes Stromnetz lahmgelegt werden kann, skizzierten die Fachleute Lösungsszenarien und betonten die Notwendigkeit der Kooperation zwischen der öffentlichen Hand, den Unternehmen und der Forschung.

Der Arbeitsmarkt für IT-Fachkräfte

Wie in jedem Jahr hat die Bundesagentur für Arbeit (BA) der GI die aktuellen Zahlen zum Arbeitsmarkt für Informatikfachleute zur Verfügung gestellt. Laut Mikrozensus arbeiteten im Jahr 2012 in Deutschland 857.000 IT-Fachleute, darunter 634.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigt. 38% davon haben einen Hochschulabschluss. Nach wie vor gibt es einen jährlichen Zuwachs an IT-Fachkräften, und regional haben



Stefan Bungart (General Electric Deutschland), Patricia Lips (MdB), Felix Osterheider (Georgsmarienhütte GmbH), GI-Präsident Peter Liggesmeyer (von links)

Firmen Schwierigkeiten, ihre offenen Stellen zu besetzen. Nahezu jeder dritte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte konzipiert, erstellt und installiert Hard- und Softwarelösungen oder betreut komplexe IT-Systeme. 4% der IT-Beschäftigten sind mit einer Führungsfunktion betraut und 6% kommen aus dem Ausland. Einen Fachkräftemangel sieht die BA bei studierten IT-Experten, bei nicht-akademischen IT-Fachkräften erkennt sie diesen nicht. Ihr Fazit ist, dass der Arbeitsmarkt für IT-Beschäftigte stabil ist und in den nächsten Jahren leichte Zuwächse verzeichnen wird.

GI als Partnerin beim Wirtschaftsrat Deutschland

Im Frühjahr 2014 referierte GI-Präsident Peter Liggesmeyer im Rahmen der Bundesfachkommission Wachstum und Innovation des Wirtschaftsrats Deutschland über Ansätze und Herausforderungen zu IT-Standardisierungen über Wertschöpfungsnetzwerke. In der Sitzung sollte das Thema „Standards und Normen“ weiter vertieft werden. Dabei ging es unter anderem darum, eine gemeinsame Sprache zwischen der anwendenden Industrie und der Informatik zu finden. Neben der Industrie war auch die Politik vertreten: Patricia Lips, MdB, Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung stellte die forschungspolitischen Schwerpunkte in der 18. Legislaturperiode vor.

Eine Woche später trafen sich rund 1.000 Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik in Berlin unter dem Motto „Fortschritt durch Digitalisierung – Chancen für den Mittelstand?“. Gemeinsam mit dem Bundesminister des Innern, Thomas de Maizière, und der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Johanna Wanka, diskutierten die Teilnehmer über die „richtigen“ Weichenstellungen der Digitalisierung, die die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Standort Deutschlands sicherstellen soll. Unter dem

Foto: privat



Bastian Leibe

Mit seiner Forschungsarbeit sorgt Bastian Leibe dafür, dass Assistenzsysteme und Roboter in Zukunft Menschen im Alltag unterstützen können.

Eine tragbare Orientierungshilfe für Blinde oder auch mobile Serviceroboter für pflegebedürftige Menschen sollen in naher Zukunft Realität werden. Der digitale Fortschritt wird derartige Möglichkeiten aber erst eröffnen können, wenn Computer in der Lage sind, ein visuelles Verständnis zu entwickeln, das dem der Menschen ähnelt. Der Forscher Bastian Leibe arbeitet daran, diese Voraussetzung für wichtige Hilfsmittel möglich zu machen. Gleichzeitig trägt der Professor an der RWTH Aachen dazu bei, dass ein neuer Technologiezweig dem Wirtschaftsstandort Deutschland zusätzliche Impulse verleiht.

Motto „Made in Digital Germany – Chancen von Industrie 4.0“ beschäftigten sich Vertreter aus Wirtschaft und Politik mit den Herausforderungen und Chancen für den Mittelstand in der anstehenden vierten industriellen Revolution. GI-Präsident Peter Liggesmeyer stellte die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung bei der Standortsicherung, gerade im Hinblick auf kleinere und mittlere Unternehmen, dar.

WWW.WIRTSCHAFTSRAT.DE

Fachgruppe „Berufliche Bildung“ als Schnittstelle zwischen Unternehmen und Ausbildung

Im Juli 2014 hat sich eine neue Fachgruppe „Berufliche Bildung“ (BBI) gegründet, als gemeinsames Netzwerk für Ausbilder, Berufsschullehrer und Auszubildende in den IT-Ausbildungsberufen. Da es innerhalb der GI bislang kein Forum für diese drei Gruppen gab, in dem u.a. Ausbildungsorganisation, Ausbildungsinhalte, didaktische Aspekte und Anforderungen der Unternehmen an Auszubildende diskutiert werden, sollen alle beteiligten Parteien diese Themen in der neuen Fachgruppe diskutieren, Bedürfnisse ausloten, didaktische Konzepte erarbeiten, die berufliche Bildung in Deutschland mit ihrem Know-how unterstützen und den Unternehmen und Berufsschulen eine Brücke zur Informatik und zur GI bauen. Die Fachgruppe spricht zudem Absolventen der IT-Ausbildungsberufe an, denn auch diese versteht die GI als Informatiker, die aber in anderen Untergliederungen nur unzureichend vertreten werden. Die Fachgruppe gehört zum GI-Fachbereich „Informatik und Ausbildung / Didaktik der Informatik“. Jörg Desel, Sprecher der Fachgruppe: „Da ich selbst meine Karriere in der betrieblichen Ausbildung begonnen habe, weiß ich, wie wichtig ein Austausch zwischen allen Beteiligten ist. Die GI kann helfen, die Kluft zwischen betrieblicher Ausbildung und Fachwissenschaft zu überbrücken. Ich hoffe, dass wir genügend Zuspruch bekommen, um allen Beteiligten wertvolle Anregungen geben zu können“.

Wenn Sie in der Fachgruppe mitarbeiten möchten, schicken Sie uns bitte eine E-Mail an



Foto: Maren Kolf – Wedemark

Maik Plischke

Maik Plischke ebnet den Weg für neue Versorgungsformen im Gesundheitswesen – und verbessert so die medizinische Betreuung der Menschen in Deutschland.

Leben retten und Leiden lindern: In erster Linie ist dies natürlich die Aufgabe von Ärzten und Pflegeern. Jenseits von Warteräumen und OP-Sälen aber trägt Maik Plischke dazu bei, dass die medizinische Versorgung in Deutschland sich weiter verbessert. Als Verantwortlicher für das Braunschweiger Informatik- und Technologie-Zentrum sowie die Gesundheitsdatenbank für Niedersachsen sorgt der 39-Jährige dafür, dass digitale Innovationen Eingang in das Gesundheitswesen finden. Dafür schlägt Maik Plischke strukturelle Brücken von der Forschung in die Praxis. So bringt er neue Versorgungsformen auf den Weg – zum Wohle der Patienten.

DEUTSCHLANDS DIGITALE KÖPFE



Foto: Thomas Kozel, TU Kaiserslautern

Katharina Zweig

Die Forscherin Katharina Zweig zeigt, wie die Informatik in vielen verschiedenen Arbeitsfeldern zum Erkenntnisgewinn beitragen kann.

Vom Einsatz im Kampf gegen Krebs über die Untersuchung von Datensammlungen auf Netzwerkplattformen bis hin zur Gründung des neuen Studiengangs Sozioinformatik: Katharina Zweig bewegt vieles in der akademischen Welt. Die Professorin der TU Kaiserslautern arbeitet an der Lösung zahlreicher gesellschaftlicher Probleme und beweist bei ihrem Wirken über Disziplinengrenzen hinweg, welch großes Potenzial die Informatik für die Wissenschaft bereithält.

DEUTSCHLANDS DIGITALE KÖPFE

mitgliederservice@gi.de mit dem Betreff „Aufnahme in die Fachgruppe »berufliche Bildung« im Fachbereich IAD“. Wir werden Sie dann aufnehmen und zu den Veranstaltungen der Fachgruppe einladen.

[HTTP://FB-IAD.GI.DE](http://FB-IAD.GI.DE)

Informatik in der Gesellschaft

Informatik ist im Alltag mittlerweile so selbstverständlich wie Strom und Wasser. Nur dass sie unseren Alltag weit mehr beeinflusst, da mittlerweile nahezu alle unserer Aktivitäten mit der Informatik verbunden sind. Die Nutzung der Informatik spielt überall hinein: Verkehr, Gesundheit, Kommunikation, Mobilität ... Hier sind Informatikfachleute in besonderer Weise gefordert, Verantwortung für das Funktionieren der Informatikinfrastruktur und die sichere Verwendung derselben zu tragen.

Die Überwachungsaffäre und die Rolle der Geheimdienste

Nachdem Edward Snowden im vergangenen Jahr über die Aktivitäten verschiedener Geheimdienste berichtet hat, fanden sich informatische Themen in allen Medien. Plötzlich wurde der Bevölkerung (zum Teil auch schmerzlich) bewusst, welch einen Einfluss Informatikanwendungen im eigenen Leben spielen und wie verletzlich die Privatsphäre des Einzelnen tatsächlich ist. Was Fachleuten bereits seit langem klar war, ist durch die Enthüllungen des ehemaligen NSA-Mitarbeiters Snowden in das öffentliche Bewusstsein gelangt. Auch in der GI gab es rege Diskussionen darüber, welche Verantwortung Informatiker in diesem Fall haben, wie Informatiker dazu beitragen können, die Privatsphäre besser zu schützen und ob und welche Handlungsempfehlungen die GI als Fachgesellschaft geben kann.

Fragen und Antworten zur Überwachungsaffäre

Um die Zusammenhänge der Ausspähungsaffäre neutral zu erklären, hat sich innerhalb der GI deshalb ein kleiner Kreis unter Leitung von Vizepräsidentin Simone Rehm zusammengefunden, der eine Fragen- und Antwortliste zu dem Thema zusammengestellt hat, die technische, juristische, politische und ökonomische Fragen

beleuchtet und Anleitungen zum Schutz der Privatsphäre gibt.

WWW.GI.DE/THEMEN/DIGITALE-UEBERWACHUNG.HTML

Fragen und Antworten zum Thema „E-Mail-Sicherheit“

Ebenfalls seit den Snowden-Enthüllungen haben viele Bürger das Gefühl, dass die Politik zu wenig tut, um die Privatsphäre im Netz zu schützen. Viele versuchen deshalb, zur Selbsthilfe zu greifen, sind vorsichtiger im Umgang mit Suchmaschinen und erwägen die Verschlüsselung von E-Mails. Leider erweist sich die E-Mail-Verschlüsselung beim gegenwärtigen Stand der Technik immer noch als eine etwas sperrige Materie. Viele werden davon abgeschreckt; hartnäckig hält sich die Meinung, E-Mail-Verschlüsselung sei unpraktikabel. Das ist aber keineswegs der Fall. Mit der richtigen Technologie und einer guten Anleitung ist man in der Lage, sein Mail-Programm in kurzer Zeit für den Umgang mit Verschlüsselung und Signierung einzurichten. Danach erledigt das Programm die beim Versand und Empfang von Nachrichten erforderlichen Maßnahmen weitgehend selbsttätig.

Die GI möchte alle Zögernden ermutigen, durch eigene aktive Teilnahme am verschlüsselten E-Mail-Verkehr die Verschlüsselung langfristig zum Standard zu machen und damit einen Beitrag zum Schutz der Privatsphäre zu leisten. Zur Unterstützung stellt sie eine Liste von Fragen

und Antworten zum Thema „Sichere E-Mail“ bereit.

WWW.GI.DE/E-MAIL-SICHERHEIT

Symposium „Open Data – Closed Data – Leaked Data“

Der GI-Fachbereich „Informatik und Gesellschaft“ hat im September 2013 zu einem zweitägigen Symposium unter dem Motto „Open Data – Closed Data – Leaked Data“ eingeladen, um über gesellschaftliche, technische, juristische und kulturelle Aspekte digitaler Daten zu sprechen. Hier diskutierten Vertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft über Anspruch und Realität im Umgang mit digitalen Daten. Jochen Koubek eröffnete als Sprecher des Fachbereichs das Symposium mit der gemeinsamen Erarbeitung von Fragen



Jochen Koubek, Sprecher des Fachbereichs „Informatik und Gesellschaft“ eröffnet das Symposium

und Anregungen für die GI-FAQ zur NSA-Ausspähaffäre. Im Anschluss begrüßte GI-Präsident Oliver Günther die Anwesenden und vertiefte die kontroverse Diskussion über den schizophrenen Umgang mit digitalen Daten im privaten, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kontext.

Der Sprecher der Fachgruppe „Langzeitarchivierung“ Jens-Martin Loebel fächerte die Begriffs-komplexe „Open Data“, „Open Source“, „Open Access“ und „Open Government“ auf. Er leitete damit zugleich das Panel zur Langzeitbewahrung und Zugänglichmachung von kulturellen Daten bzw. digitalen Kulturgütern ein. Dirk von Suchodoletz von der Universität Freiburg zeigte eine technische Infrastrukturlösung zur funktionalen

Langzeitbewahrung mittels Emulation über ein herkömmliches Webinterface. Andreas Lange, Direktor des Computerspielemuseums Berlin, erklärte weitere Lösungsansätze und technische sowie rechtliche Problemstellungen aus Sicht des Museums als kulturbewahrende Institution. Die rechtlichen Aspekte wurden von Philipp Richter, Mitverfasser der acatech Studie „Internet Privacy“, sowie Armin Talke von der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz beleuchtet. Den Aspekt der Infrastruktur am Beispiel von Open Government beleuchtete Thomas Langkabel, CTO Microsoft Deutschland. Er nannte Kriterien für die Veröffentlichung von Verwaltungsdaten, berichtete über die verschiedenen Open-Data-Portale der einzelnen Landesbehörden und zeigte Hürden der Bereitstellung von Open-Data-Archiven in der öffentlichen Verwaltung auf.

Am zweiten Tag legte die Fachgruppe „Ethik“ den Fokus auf die unfreiwilligen Veröffentlichungen von geheimen Daten. Nach Impulsreferaten von Constanze Kurz und Debora Weber-Wulff diskutierten die Teilnehmer die Frage, was Whistleblower motiviert.

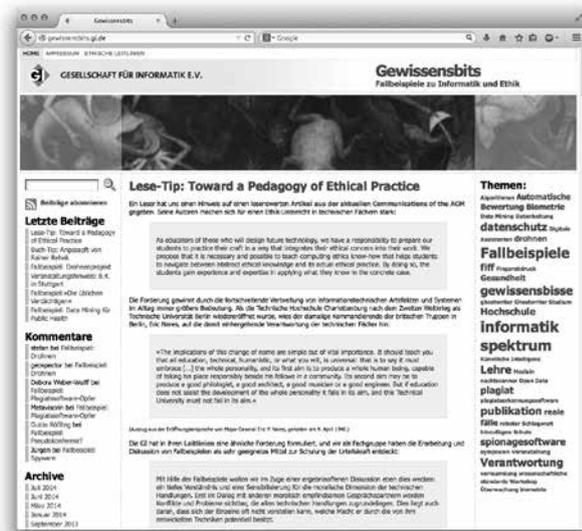
[HTTP://FB-IUG.GI.DE](http://FB-IUG.GI.DE)

Zehn Jahre Fachgruppe „Informatik und Ethik“

Im Jahr 2003 trafen sich interessierte Personen an der Humboldt-Universität zu Berlin, um eine GI-Fachgruppe zu gründen, die sich mit Informatik und Ethik beschäftigen sollte.

Die Fachgruppe ist äußerst rege – es gab (und gibt) schlicht (zu)viele Anlässe, über moralische Fragen im Zusammenhang mit dem Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien nachzudenken. Die Fachgruppe trifft sich regelmäßig und diskutiert intensiv: Mal über medial sehr präsente Themen, wie jüngst die Abhörskandale der Geheimdienste, mal über die etwas unbekannteren Fälle wissenschaftlichen Fehlverhaltens, immer jedoch mit dem Fokus auf die Verantwortung der handelnden Personen. Um die Diskussion in eine größere Öffentlichkeit tragen zu können, konstruiert die Fachgruppe

Fallbeispiele und stellt sie öffentlich zur Diskussion. In einer kurzen Geschichte werden mehr oder weniger alltägliche Situationen beschrieben, die jede Informatikerin und jeder Informatiker kennt; sei es aus eigener Erfahrung, sei es vom Hörensagen. In den letzten zehn Jahren hat die gesell-



schaftliche Bedeutung der in der Gruppe diskutierten Themen zugenommen, wenn auch häufig nur im Feuilleton oder in den Sonntagsausgaben der Zeitungen und den entsprechenden Reden der Politiker. Technische Entwicklungen – wie beispielsweise Drohnen, Wearable Computing oder Biometrie – werfen stets moralische Fragen auf. Bislang wurden diese Fragen im akademischen Kontext vor allem von Philosophen mit unterschiedlicher technischer Expertise geführt. Die Mitglieder der Fachgruppe wollen die Fragen aus der Informatik mitten in die Gesellschaft hinein tragen. Daher freuen sie sich auf die Zukunft und auf spannende Diskussionen – mit neuen Mitgliedern der Fachgruppe bei den Treffen oder auch virtuell mit Hilfe von Kommentaren im Blog. Dort finden sich auch aktuelle Einladungen zu Workshops oder Tagungen.

[HTTP://GEWISSENSBITS.GI.DE](http://gewissensbits.gi.de)

Neuer Arbeitskreis „Inklusion in Social Media“

Der Arbeitskreis „Inklusion in Social Media“ beschäftigt sich mit den Web 2.0-Technologien und der zunehmenden Virtualisierung unserer Gesellschaft vor dem Hintergrund der Inklusion. Social Media ermöglichen es Nutzerinnen und Nutzern, sich untereinander auszutauschen und mediale Inhalte einzeln oder in Gemeinschaft zu erstellen. Sie nehmen einen zunehmend breiteren Raum in unserer Kommunikation und sozialen Interaktion ein. Wer nicht auf Plattformen wie z. B. Facebook, Skype oder Twitter vertreten ist, verliert den Anschluss an die Peergroup und wird ausgegrenzt.

Soziale Inklusion strebt die Anerkennung aller Menschen in ihrer Individualität an und die Möglichkeit zur Teilhabe in vollem Umfang. Die Herstellung der vollständigen Teilhabe der Menschen mit Behinderung ist mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention in ganz Deutschland (und allen anderen Unterzeichnerstaaten) zu einem wichtigen gesellschaftlichen Auftrag geworden. In Deutschland als hoch entwickeltem Land liegt eine besondere Aufmerksamkeit auf der Teilhabe an der Informationsgesellschaft. Der neue Arbeitskreis wird sich der Inklusion in der Informationstechnik widmen. Dabei gilt das Interesse des Arbeitskreises der Barrierefreiheit von Informations- und Kommunikationstechnik. In diesem Zusammenhang ist die demographische Entwicklung – die alternde Gesellschaft – bedeutend, die dazu führt, dass die Behindertenquote bei uns steigen wird. Darüber hinaus werden aber auch neue Zugangsmöglichkeiten und Schnittstellen zur Verwirklichung von Inklusion betrachtet. Neue Mitglieder sind im Arbeitskreis jederzeit herzlich willkommen. Sprecher und Kontakt: Henning Lübbecke (Henning.Luebbecke@bafza.bund.de).

Informatik in Wissenschaft und Forschung

Traditionell ist die GI in Wissenschaft und Forschung stark vertreten. Viele der GI-Aktiven kommen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen und bringen innerhalb der GI mit ihren Kolleginnen und Kollegen das eigene Fachgebiet voran. Auf Tagungen werden spezielle Fragestellungen erörtert, in den GI-Publikationen findet das gesammelte Wissen seinen Niederschlag und in den GI-Gliederungen trifft man sich regelmäßig zum Austausch.

13 GI-Fachbereiche und rund 150 Fachgruppen

Die fachliche Arbeit in der GI findet in 13 Fachbereichen und rund 150 Fachgruppen statt. Während die Fachbereiche als Organisationseinheit relativ starr sind, werden Fachgruppen und Arbeitskreise je nach Aktualität eines Themas neu eingerichtet oder auch geschlossen.

WWW.GI.DE/GLIEDERUNGEN/FACHBEREICHE.HTML

GI-Dissertationspreis

Über den Dissertationspreis 2013 hat Bundesministerin Johanna Wanka die Schirmherrschaft

Für die beste Informatikdissertation des Jahres 2012 im deutschsprachigen Raum wurde im Jahr 2013 Dr. sc. ethz Robin Moser ausgezeichnet, der an der ETH Zürich zum Thema „Exact Algorithms for Constraint Satisfaction Problems“ promoviert hat. Der Dissertationspreis wird jährlich gemeinsam von der Gesellschaft für Informatik, der Schweizer Informatik Gesellschaft, der Oesterreichischen Computer Gesellschaft und dem German Chapter of the ACM vergeben und ist mit 5.000 € dotiert.

WWW.GI.DE/WIR-UEBER-UNS/WETTBEWERBE/GI-DISSERTATIONSPREIS.HTML



Robin Moser bei der Preisübergabe durch GI-Präsident Oliver Günther

Grand Challenges der Informatik

Nachdem wir im letzten Jahr unsere Mitglieder dazu aufgerufen haben, sich Gedanken darüber zu machen, was die großen Herausforderungen der Informatik sein könnten, haben wir nun erst einmal fünf Themen(felder) identifiziert, die wir als Herausforderungen sehen. Dies sind:

- > Verlässlichkeit von Software
- > Allgegenwärtige Mensch-Computer-Interaktion
- > Erhalt des digitalen Kulturerbes
- > Internet der Zukunft – sicher, schnell, vertrauenswürdig
- > Beherrschung systemischer Risiken in IT-unterstützten weltweiten Netzen

übernommen und wird die Auszeichnung auf der INFORMATIK 2014 in Stuttgart selbst übergeben.

In der Folge werden wir diese Herausforderungen bewerten, publizieren und später auch evaluieren. Weitere Grand Challenges werden sicher folgen.

[WWW.GI.DE/THEMEN/GRAND-CHALLENGES-
DER-INFORMATIK.HTML](http://WWW.GI.DE/THEMEN/GRAND-CHALLENGES-
DER-INFORMATIK.HTML)

Informatik für Hollywood: Konrad-Zuse-Medaille für Markus Groß

Auf der INFORMATIK 2013 hat GI-Präsident Oliver Günther Markus Groß mit der Konrad-Zuse-Medaille für Informatik ausgezeichnet. Die Konrad-Zuse-Medaille ist die höchste Auszeichnung für Informatik im deutschsprachigen Raum. Markus Groß ist einer der weltweit führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet des Visual Computing und der Computeranimation und wurde bereits für seine Forschungsergebnisse zur schnellen Turbulenzsimulation mit dem Technical Achievement Award der Academy of Motion Picture



GI-Präsident Oliver Günther übergibt die Zuse-Medaille an Markus Groß

Arts and Sciences (Tech-Oscar) ausgezeichnet. Die Software ermöglicht die wirklichkeitsnahe Simulation von Rauch und Explosionen mit einer relativ geringen Rechenleistung und wurde in mehr als 30 Hollywood-Produktionen wie zum Beispiel „Avatar“ oder „Transformers“ verwendet. Seit 1987 wird die Konrad-Zuse-Medaille für die Verdienste um die Informatik an einen herausragenden Wissenschaftler verliehen. Sie erinnert an den Computer-Pionier Konrad Zuse, der vor gut

70 Jahren den ersten universell programmierbaren Computer Z3 entwickelt hat.

WWW.GI.DE/WIR-UEBER-UNS/PERSONEN/KONRAD-ZUSE-MEDAILLE

INFORMATIK 2013: Rückblick

Die 43. Jahrestagung der GI fand Mitte September 2013 in Koblenz auf dem Campus Metternich unter dem Motto „Informatik angepasst an



das Organisationsteam Furbach, Ehrenstein und Staab (von links)

Mensch, Organisation und Umwelt“ statt. Rund 1.200 Besucherinnen und Besucher nahmen an Jahrestagung und angeschlossenen nationalen und internationalen Veranstaltungen teil. Am Abend des Tags der Informatik präsentierte unser ehemaliges Präsidiumsmitglied Elisabeth Heinemann ein Informatikkabarett. Den Organisatoren Ruth Ehrenstein, Ulrich Furbach und Steffen Staab sei herzlich gedankt.

WWW.INFORMATIK2013.DE

INFORMATIK 2014: Bundesministerin Johanna Wanka übernimmt Schirmherrschaft

Die INFORMATIK 2014 hat prominente Unterstützung gewonnen: Bundesministerin Johanna Wanka hat die Schirmherrschaft über die 44. Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik übernommen. Damit verbunden ist nicht nur eine ideelle Unterstützung, die Veranstalter erwarten die Ministerin am Tag der Informatik zu einem Grußwort und der Übergabe des GI-Dissertationspreises.

WWW.INFORMATIK2014.DE

Informatik in der Öffentlichkeit

Tue Gutes und rede darüber – ein alter Spruch mit einiger Weisheit. Die GI geht auf verschiedenen Wegen mit ihrer Arbeit an die Öffentlichkeit: mit Tagungen und Zeitschriften in die Wissenschaft, mit Pressemitteilungen in die Politik und die Medien, mit Kooperationen und Weiterbildungsangeboten in die Wirtschaft, mit Postern, Empfehlungen und Unterrichtsmaterialien in die Schulen und mit Informationen über all dies in ihre Mitgliedschaft.

Abschluss der Posteraktion „Wir sind Informatik“



Im Dezember 2013 haben wir die Posterreihe „Persönlichkeiten der Informatik“ vorerst beendet. Den Abschluss bildete ein Poster mit gut 100 GI-Mitgliedern, die in der GI und der Informatik aktiv sind. Die Plakate erfreuen sich größter Beliebtheit: rund

900 Institutionen, darunter viele Schulen, haben sie abonniert.

WWW.GI.DE/THEMEN/BILD-DER-INFORMATIK.HTML

Vorstandskolumnen

Seit 2011 äußern sich die Vorstandsmitglieder in der „Vorstandsperspektive“ im Informatik Spektrum. Sie greifen darin höchst unterschiedliche Themen auf: das geht von Fachbeiträgen bis hin zu gesellschaftspolitischen Betrachtungen zum Beispiel über „Pretty Bad Privacy“ oder den Dual-Use-Charakter von Software. Neben dem Informatik Spektrum veröffentlichen wir die

Kolumnen auch im Web und in den sozialen Netzwerken.

WWW.INFORMATIKPERSPEKTIVEN.DE

Soziale Netzwerke

Die GI ist in den sozialen Netzwerken Facebook und Xing präsent und pflegt – neben den persönlichen Treffen – dort den Kontakt zu Mitgliedern und Interessierten. Bei Facebook hat die GI derzeit knapp 2.300 „Fans“, in Xing organisieren sich rund 2.900 Personen in der GI-Gruppe, dem Informatikradar auf Twitter folgen knapp 1.000 Personen. Für uns stellen die sozialen Netze somit eine zusätzliche Möglichkeit dar, Interessierten die GI nahezubringen.

WWW.FACEBOOK.COM/WIR.SIND.INFORMATIK

WWW.XING.COM/NET/GI

WWW.TWITTER.COM/INFORMATIKRADAR

Pressearbeit

Der Schwerpunkt der Pressearbeit lag in den vergangenen zwölf Monaten auf Themen, die im weitesten Sinne mit der Ausspähaffäre zu tun hatten. Darüber hinaus haben wir über das „Jahr der digitalen Gesellschaft“ geschrieben, Empfehlungen zu Big Data herausgegeben und Pressemitteilungen zu Auszeichnungen und Kooperationen veröffentlicht.

WWW.GI.DE/PRESSE.HTML

Informatik in der Schule

Informatik in der Schule – immer wieder ein kontroverses Thema. Wir sind der Auffassung, dass man Kinder nicht früh genug an Informatikthemen heranführen kann. Dazu veranstaltet die GI den „Informatik-Biber“ als spielerisches Herangehen an informatische Fragestellungen, und den „Bundeswettbewerb Informatik“, wo es knifflige Aufgaben zu lösen gilt und wo attraktive Preise winken. Allerdings wird die Informatik trotz der Durchdringung des kompletten Alltags – oder gerade deswegen – häufig nicht als unabdingbares Schulfach gesehen – und mancherorts sogar abgeschafft. Wir setzen uns dafür ein, flächendeckenden Informatikunterricht für alle Altersstufen verpflichtend zu machen.

Unterrichtspreis 2013: „Informatisches Töpfern“

Der Preis der Gesellschaft für Informatik e.V. (GI) für die Gestaltung der besten Unterrichtseinheit im Fach Informatik ging im Jahr 2013 an Mareen Przybylla und Ralf Romeike von der Universität Potsdam. Maßgebend war bei der Erstellung der Unterrichtseinheit der Gedanke des „Informatischen Töpfern“: Die Schüler sollen, analog zu handgemachten Skulpturen aus dem Kunstun-

terricht werden können. Den Preisträgern gelingt es in ihrer Unterrichtseinheit „Physical Computing mit 'My Interactive Garden'“, Schülerinnen und Schüler dazu zu motivieren, sich mit der künstlerischen, technischen und informatischen Umsetzung ihrer Ideen zum Physical Computing intensiv auseinanderzusetzen. Unter Physical Computing werden hierbei Systeme verstanden, die ihre Umwelt über Sensoren wahrnehmen und mit ihr interagieren.

Foto: Cornelia Winter



Preisträger Mareen Przybylla und Ralf Romeike mit dem GI-Präsidenten Oliver Günther (links)

terricht, auch selbst hergestellte und programmierte interaktive Objekte aus dem Informatikunterricht mit nach Hause bringen können, welche untersucht, herumgezeigt und bewun-

WWW.INFORMATIKDIDAKTIK.DE/MIIG

Neuer Rahmen für Bundesweite Informatik- wettbewerbe

Seit 1980 gibt es den Bundeswettbewerb Informatik, seit 1989 das Verfahren zur Auswahl eines deutschen Teams für die Internationale Informatikolympiade und seit 2007 den Informatik-Biber. Schon immer waren diese drei von der Gesellschaft für Informatik getragenen Formate zur Nachwuchsförderung als Einheit konzipiert: Hinführung zur Informatik durch den Biber, Finden und Fördern von Talenten durch den Bundeswettbewerb und Spitzenförderung durch die Olympiaden. Seit Ende 2013 bilden die drei



GEFÖRDERT VOM



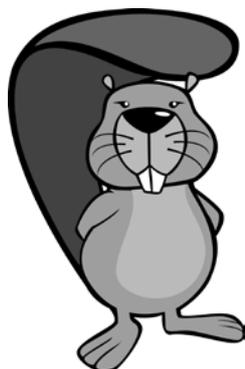
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Formate als „Bundesweite Informatikwettbewerb“ auch offiziell eine Einheit und sind als solche von Bund und Ländern formell anerkannt worden. Gefördert werden die Bundesweiten Informatikwettbewerbe (BWINF) nun als Ganzes vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, und gemeinsam mit der GI stehen der Fraunhofer-Verbund IuK-Technologie und das Max-Planck-Institut für Informatik weiterhin als Träger hinter BWINF. Auch der Anspruch bleibt: „Bundesweit Informatiknachwuchs fördern“ ist weiterhin Motto und Zielsetzung der BWINF-Arbeit.

WWW.BWINF.DE

Informatik-Biber 2013 knackt die 200.000 er-Marke

Kürzeste Wege, maximaler Fluss, Petri-Netze, Optimieren, Kodieren, Sortieren, Programmieren – alle diese grundlegenden Informatik-Themen



kamen in den Aufgaben des Informatik-Biber 2013 vor. Und die haben erneut mehr Kinder und Jugendliche für die Informatik begeistert als im Vorjahr: Bundesweit 206.430 Schülerinnen und Schüler aus 1.175 Schulen nahmen teil, etwa 20.000 mehr als

2012. Die spannenden Aufgaben des Informatik-Biber konnten also erneut erfolgreich die Faszination informatischer Denkweisen vermitteln – und diesmal auf besonders attraktive Weise: Zum ersten Mal musste bei einigen Aufgaben die Lösung nicht per Multiple-Choice angegeben, sondern interaktiv im Browser konstruiert werden. Diese „konstruktiven Aufgaben“ sollen in Zukunft verstärkt zum Einsatz kommen.

Erfreulich ist, dass der Anteil weiblicher Teilnehmer beim Informatik-Biber mit 43 % erneut besonders hoch ist. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Informatik-Bibers kommen aus allen Bundesländern und aus deutschen Schulen in Polen, Italien und Japan. Mit 53.437 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist Bayern absolut

am stärksten vertreten; relativ zur Gesamtschülerzahl wurde in Mecklenburg-Vorpommern am meisten gebibert, knapp dahinter liegt Sachsen. Dies sind auch die drei Bundesländer, in denen das Fach Informatik mit einem Pflichtanteil unterrichtet wird. Der Informatik-Biber ist das Einstiegsformat der Bundesweiten Informatikwettbewerbe und gleichzeitig die deutsche Beteiligung am „Bebras International Contest on Informatics and Computer Fluency“, der 2004 in Litauen gestartet wurde. In diesem Jahr waren über 700.000 Kinder und Jugendliche weltweit an Bebras-Wettbewerben in 29 Ländern beteiligt.

WWW.INFORMATIK-BIBER.DE

32. Bundeswettbewerb Informatik – Teilnahmezahl stabil



Bundeswettbewerb Informatik

Ist es möglich, ein digitales Foto einer bestimmten Kamera eindeutig zuzuordnen? Und kann ich ein Programm schreiben, das Texte für besonders einfallsslose Pop-Songs selbst generiert? 1.189 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – praktisch genauso viele wie im Vorjahr – lösten solche und ähnliche Probleme in ihren Einsendungen zur 1. Runde des 32. Bundeswettbewerbs Informatik. 129 davon sind Mädchen; etwas weniger als im Vorjahr, aber der Mädchenanteil ist nun schon seit einigen Jahren stabil über 10%. Die Endrunde wird im September 2014 an der Leuphana Universität Lüneburg stattfinden. Dort winkt dann der Bundessieg, der mit der Aufnahme in die Studienstiftung des deutschen Volkes verbunden ist.

WWW.BUNDESWETTBEWERB-INFORMATIK.DE

21. Zentraleuropäische Informatik-Olympiade in Jena

Seit 1994 wird die „Central European Olympiad in Informatics“ (CEOI) ausgetragen. Seit 1997 ist auch Deutschland unter den Teilnehmerländern und war in 2014 zum dritten Mal mit der Ausrichtung an der Reihe. Bei der CEOI 2014 traten 40 Wettstreiter aus neun Nationen vom 18. bis

zum 24. Juni in Jena an. Gemeinsame Veranstaltungen waren BWINF, das Institut für Informatik der Universität Jena und das Jenaer Carl-Zeiss-Gym-

Quelle: BWINF



Das deutsche Team bei der CEOI 2014 – im Vordergrund mit Maskottchen: Paul Gözl, Gregor Matl, Manuel Gundlach und Felix Bauckholt, von links

nasium. Natürlich nahm auch wieder eine deutsche Delegation teil, deren vier Mitglieder sich alle über die Teilnahme am Bundeswettbewerb Informatik qualifiziert hatten. Von ihnen konnte Manuel Gundlach aus München eine Silbermedaille mit nach Hause nehmen. Weitere Mitglieder des deutschen Teams waren Felix Bauckholt aus Freiburg, Paul Gözl aus Leonberg und Gregor Matl aus München. Insgesamt wurden zehn Bronzemedailles, acht Silbermedailles und vier Goldmedailles verteilt. Die GI hat die Austragung der CEOI unterstützt.

[HTTP://CEOI2014.INFORMATIK-OLYMPIADE.DE](http://ceoi2014.informatik-olympiade.de)

26. IOI in Taiwan: Medaillen für alle deutschen Teilnehmer

In der Informatik ist jedes Jahr WM: Die Internationale Informatikolympiade (IOI), praktisch die Schülerweltmeisterschaft in Informatik, wurde 2014 in Taipei, der Hauptstadt Taiwans ausgetragen. In zwei Prüfungen mussten die Schülerinnen und Schüler bei der IOI 2014 extrem anspruchs-



Medaillen für alle Deutschen bei der IOI 2014: Gregor Matl, Felix Bauckholt, Philip Wellnitz und Manuel Gundlach, von links

volle Probleme lösen, die Höchstbegabung, theoretische Vorkenntnisse auf Hochschulniveau und fehlerfreies Implementieren verlangten. Alle vier deutschen Teilnehmer errangen Medaillen; das hatte es zuletzt bei der IOI 2005 gegeben. Besonders erfolgreich war Felix Bauckholt, der sich weit oben im Feld platzieren konnte und mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurde. Die weiteren Mitglieder des deutschen Teams zeigten ebenfalls gute Leistungen und wurden mit Bronzemedailles belohnt: Manuel Gundlach, Gregor Matl und Philip Wellnitz. Gesamtsieger gab es bei der IOI 2014 gleich drei: Ishraq Hudra aus Australien, Scott Wu aus den USA und Yinzhan Yu aus China erreichten jeweils volle Punktzahl und belegten gemeinsam den ersten Platz. China und die USA konnten mit je vier Goldmedaillen das bestmögliche Teamresultat einfahren.

[WWW.INFORMATIK-OLYMPIADE.DE](http://www.informatik-olympiade.de)
[WWW.IOI2014.ORG](http://www.ioi2014.org)

Foto: Fraunhofer AISEC



Claudia Eckert

Claudia Eckert ist nicht nur eine führende Expertin im Bereich der IT-Sicherheit, sondern auch ein Vorbild für Frauen in den Naturwissenschaften.

Mehrere deutsche Bundesministerien vertrauen auf ihren Ratschlag. Und auch auf internationaler Ebene setzen öffentliche Institutionen bei der Entwicklung von Forschungsstrategien sowie der Umsetzung von Konzepten auf ihre Fachkompetenz. Claudia Eckert ist eine führende Expertin auf dem Gebiet der IT-Sicherheit. Als Informatikerin in vielen herausgehobenen Positionen stellt sie zudem ein Vorbild für junge Frauen dar, die eine Karriere im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich anstreben.

Informatik an der Hochschule

Vor knapp 50 Jahren wurde das Fach Informatik an den Hochschulen in Deutschland eingeführt. Im Jahr 2012 verzeichnet die Informatik laut Statistischem Bundesamt insgesamt, über alle Semester und Hochschultypen hinweg, rund 147.000 Studierende. Dennoch fühlt sich die Informatik noch immer als „junges“ Fach und kämpft mit den etablierten Fächern wie Physik und Mathematik um den Nachwuchs. Die GI hat an einem Großteil der Hochschulen sogenannte „Vertrauensdozentinnen und –dozenten“, die als Ansprechpartner für die Studierenden der Informatik fungieren.



Quelle: GI

Das Gewinnerteam der FH Bingen, eingerahmt von Alexander Paar, Eva Zauke und GI-Präsident Peter Liggesmeyer

informatiCup 2014 – Autonome Roboter leisteten hervorragende Arbeit

Im informatiCup 2014 sollte die Ernte von Manganknollen am Meeresboden mit selbstorganisierenden Robotern simuliert werden. Die Roboter mussten trotz beschränkter Kommunikations- und Ortungsfähigkeiten innerhalb einer gegebenen Zeit eine möglichst große Fläche überfahren, die dort lagernden Manganknollen einsammeln und sich schließlich für die Bergung an einem gemeinsamen Ort treffen. Den besten Wettbewerbsbeitrag lieferte das Team der FH Bingen mit Michael Anstatt, Nathalie Bayer und

Tobias Heckmann und freut sich über ein Preisgeld in Höhe von 4.000 €, gestiftet von SAP.

[HTTP://INFORMATIcup.GI.DE](http://informatiCup.gi.de)

Rekordhoch bei Informatik-Erstsemestern: 4 % mehr Studienanfänger in der Informatik

Im Studienjahr 2013 (Sommer- und Wintersemester 2013) haben sich laut Mitteilung des Statistischen Bundesamtes 33.800 Studierende für den Studienbereich Informatik eingeschrieben. Dies entspricht einer Steigerung von 4 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Über alle Fächer verteilt

nahmen 2 % mehr Erstsemester ein Studium auf als im Vorjahr. Bei den Studienanfängern in der Informatik ist noch immer nur ein gutes Fünftel weiblich, hier sieht die GI ein großes Potenzial, das es zu heben gilt. Nach wie vor ist die Abbruchquote hoch – je nach Ausrichtung liegt sie bei bis zu 50%. Hier sind Universitäten wie Fachhochschulen gefragt, um mehr Studierende zu einem für sie passenden Abschluss zu führen – z.B. über eine stärkere Fokussierung auf den Bachelorgrad als berufsqualifizierendem Abschluss.

Informatiktage 2014: Big is beautiful ...

... galt nicht nur für das Leitthema der Informatiktage am 27./28. März am HPI in Potsdam, sondern auch für die Teilnehmerzahl der Veran-

und an der Postersession teilnehmen.

Grußworte, Hauptvortrag sowie die Talkrunden wurden live gestreamt und können unter <https://www.tele-task.de/archive/series/overview/996/> angesehen werden.

WWW.INFORMATIKTAGE.DE

Hochschulgruppen

An inzwischen 15 Hochschulorten sind GI-Hochschulgruppen aktiv und tragen zur Vernetzung der Mitglieder bei. Die Gruppen organisieren Exkursionen zu IT-Unternehmen und bieten mit Formaten wie „Meet your Prof“ den lockeren Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden. Darüber hinaus engagieren sich die Hoch-



Talkrunde

staltung. Mit insgesamt mehr als 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, darunter Hochschullehrerinnen und -lehrer sowie Vertreterinnen und Vertreter von unterstützenden IT-Unternehmen, erzielte die GI-Nachwuchstagung eine Rekordbeteiligung.

Neben Plenarveranstaltungen wie zum Beispiel der Talk-Runde zum Data Scientisten, gab es eine Vielzahl von technischen Workshops und weiteren Angeboten mit Hilfestellungen zum Übergang vom Studium in den Beruf. Studierende, die sich mit einer wissenschaftlichen Arbeit für die Teilnahme an der Veranstaltung qualifiziert hatten, konnten ihre Arbeiten im Wissenschafts- und Absolventenworkshop präsentieren

schulgruppen auch für den Nachwuchs und bieten zum Beispiel Workshops zur Roboterprogrammierung für Schülerinnen und Schüler. Im Jahr 2014 hat die Hochschulgruppe Lausitz sehr erfolgreich damit das Programm der Informatiktage bereichert.

[HTTP://WSI.GI.DE/HOCHSCHULGRUPPEN.HTML](http://wsi.gi.de/hochschulgruppen.html)

Fachliche Preise und Auszeichnungen

Preise sind immer ein Ansporn, noch besser zu werden, noch weiter zu forschen, noch spannendere Ideen zu entwickeln. Deshalb gibt es in den GI-Gliederungen eine Vielzahl von Auszeichnungen, mit denen spezielle fachliche Leistungen des Nachwuchses honoriert werden. Exemplarisch stellen wir hier einige davon vor.



Quelle: Stiftung Jugend forscht

GI-Vizepräsidentin Rehm und die Preisträger Tim Lüdemann, Alexander Buggisch und Nicolas Hayen

GI-Sonderpreis bei „Jugend forscht“

Beim Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ lobt die GI seit einiger Zeit einen Sonderpreis für eine Arbeit mit einem besonderen Nutzen in der Informatik aus. In diesem Jahr wählte die Jury ein Trio aus Kiel mit ihrem Projekt „Quixo KI“. GI-Vizepräsidentin Simone Rehm übergab den Preis an Tim Lüdemann, Alexander Buggisch und Nicolas Hayen. „Quixo“ ist ein Strategiespiel, das dem Prinzip von „Vier gewinnt“ ähnelt: Auf einem Feld mit 25 Steinen müssen zwei Spieler versuchen,



Quelle: Stiftung Jugend forscht

Das Team präsentiert sein Spiel.

fünf eigene Steine in einer Reihe zu platzieren. Um das zu erreichen, werden die Spielsteine nach bestimmten Regeln verschoben, was ein hohes Maß an Weitblick verlangt. Tim Lüdemann, Alexander Buggisch und Nicolas Hayen haben einen computerbasierten Gegenspieler für Quixo entwickelt. Das Besondere der Software: Statt einfach eine Folge von zuvor programmierten Spielzügen abzuspielen, berechnet sie jeden einzelnen Zug neu, und zwar mit den Methoden der Künstlichen Intelligenz (KI). Im Ergebnis behält das Programm in der Regel die Oberhand, wenn es gegen menschliche Spieler antritt.

WWW.JUGEND-FORSCHT.DE

GI/CAST-Promotionspreis IT-Sicherheit verliehen

Zum vierten Mal vergaben im Jahr 2013 der CAST e.V. gemeinsam mit der Gesellschaft für Informatik e.V. (GI) einen Promotionspreis für eine hervorragende Dissertation aus der IT-Sicherheit. Der Gewinner des diesjährigen Promotionspreises IT-Sicherheit ist Dr. Juraj Somorovsky (Ruhr-Universität Bochum). Mit dem Promotionspreis 2013

ist ein Preisgeld in Höhe von 5.000 € verbunden. Preisträger Juraj Somorovsky promovierte im August 2013 am Horst-Görtz Institut der Ruhr-Universität Bochum. In seiner Dissertation „On the Insecurity of XML Security“ beschäftigte er sich



Quelle: Universität Bochum

Preisträger Dr. Juraj Somorovsky (Ruhr-Universität Bochum)

mit angewandter Kryptographie und Seitenkanalangriffen. Dabei untersuchte er die Verfahren XML Encryption und XML Signature, die in Web-Anwendungen, bei eCommerce oder Finanzdienstleistungen oder auch bei Anwendungen im Gesundheitswesen zum Einsatz kommen.

WWW.CAST-FORUM.DE/FOERDERPREISE/PROMOTIONSPREIS_IT-SICHERHEIT.HTML



Sabina Jeschke

Sabina Jeschke bringt Maschinen das Denken bei.

In einem sind sich die Experten einig. In Zukunft werden Menschen und Roboter und Maschinen in der Industrie

in völlig neuartiger Weise kooperieren. Insbesondere werden dabei – zusätzlich zu den meist stationären Industrierobotern – mobile Roboter eine immer größere Rolle spielen. Und dies wird nicht auf die Industrie beschränkt bleiben, auch in den Alltag werden immer mehr mobile autonome Helfer einziehen. Aus diesem Grund ist Sabina Jeschkes Forschungsarbeit von grundlegender Bedeutung. Die Professorin für Informatik im Maschinenbau entwickelt unter anderem neuartige Automatisierungslösungen und forscht an Robotersystemen, die dank komplexer kognitiver Fähigkeiten flexibel mit ihrer Umgebung interagieren – für eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine.

Köpfe

Die GI lebt von ihren Ehrenamtlichen. Sie sind es, die der Gesellschaft ihr Gesicht geben, ihre Expertise, ihre Zeit, die Themen setzen und uns in Wissenschaft, Forschung, in Unternehmen und Ministerien, kurzum überall dort, wo die GI präsent sein muss, vertreten.



Quelle: Fraunhofer ISE

Das GI-Präsidium bei seiner Sitzung im Juni 2014 in Kaiserslautern

GI-Juniorfellows ausgezeichnet

Die GI hat im Jahr 2014 fünf Nachwuchswissenschaftler als Juniorfellows ausgezeichnet. Sie bietet den Junior-Fellows einen Rahmen, eigenverantwortlich Ideen zur Gestaltung der Informatik in Wissenschaft und Gesellschaft zu entwickeln und umzusetzen. Und dies sind die Juniorfellows 2014:

➤ **Markus Enzweiler** arbeitet in der Forschung & Vorentwicklung der Daimler AG an der videobasierten Umgebungserfassung für heutige und zukünftige Fahrerassistenzsysteme zur Verbesserung der Sicherheit im Straßenverkehr. Seine Arbeiten im Bereich Fußgängererkennung wurden mehrfach durch nationale und internationale Preise ausgezeichnet.

➤ **Alexander von Gernler** beschäftigt sich seit Langem mit digitalen Bürgerrechten, Privatsphäre und Kryptographie als konkreten Ausprägungen eines gesellschaftlichen Freiheitsbegriffs. Im Rahmen seines Fellowships möchte er Begeisterung

für Informatik verbreiten, Akademia und Hackerszene besser vernetzen und im Angesicht der NSA-Enthüllungen Gegenmaßnahmen fördern, damit digitale bürgerliche Freiheiten weiterhin erhalten werden können.

➤ **Dominik Herrmann** forscht an der Universität Hamburg am Arbeitsbereich Sicherheit in verteilten Systemen als Postdoc im Spannungsfeld zwischen Datenschutz und IT-Forensik. In seinen Arbeiten zeigt er auf, wie Internetnutzer mit Machine-Learning-Techniken noch umfassender überwacht werden können als bisher angenommen und wie technische Lösungen zu gestalten sind, mit denen sich Nutzer künftig besser vor unerwünschter Überwachung schützen können.

➤ **Walid Maalej** leitet den Arbeitsbereich „Mobile Services & Software Engineering“ an der Universität Hamburg. Seine mehrfach ausgezeichnete Forschung bezieht sich auf die Schnittstelle zwischen Softwaretechnik und sozialen Aspekten der Informatik. Maalej organisiert internationale

Events, hält öffentliche Vorträge über Informatik und engagiert sich für Nachwuchsförderung und Vielfalt in der Gesellschaft.

► **Ingo Scholtes** lehrt und forscht am interdisziplinären Lehrstuhl für Systemgestaltung an der ETH Zürich. Er beschäftigt sich mit der Theorie komplexer Systeme und komplexer Netzwerke und deren Anwendung in der Analyse und Modellierung soziotechnischer Systeme, wie sie sich zunehmend in Gestalt vielerlei Informations- und Kommunikationssystemen finden.

WWW.GI.DE/WIR-UEBER-UNS/PERSONEN/JUNIOR-FELLOWSHIP.HTML

GI-Fellows 2013

Im Jahr 2013 hat die GI fünf Persönlichkeiten aus der Informatik zu GI-Fellows ernannt und auf der INFORMATIK 2013 in Koblenz vorgestellt:

► **Prof. Dr. Jörg Becker:** Geschäftsführender Direktor des Instituts für Wirtschaftsinformatik der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

wortlich für den Bereich Elektrik/Elektronik- und Software-Technologie, starkes Engagement für die Informatik u.a. als Initiator der GI-FG Automotive Software Engineering und als Präsident der ARTEMIS Industry Association.

► **Prof. Dr. Klaus Lenk:** Emeritierter Professor für Verwaltungswissenschaft an der Universität Oldenburg. Schwerpunkt: Anwendung von Informatikkonzepten und -methoden auf die Reform von Staat und Verwaltung, früherer Sprecher des FA Verwaltungsinformatik der GI, Mitbegründer des Institute for eGovernment an der Universität Potsdam, sowie Mitglied im Vorstand des Nationalen E-Government Kompetenzzentrums.

► **Prof. Dr.-Ing. Erik Maehle:** Diplom in Informatik und Dr.-Ing. an der Universität Erlangen. Nach Positionen als Postdoc am IBM Forschungslabor Zürich und der Universität Erlangen wurde er Professor an den Universitäten Augsburg, Paderborn und zuletzt Lübeck. Er war Chair der IFIP WG 10.3. In der GI war er u. a. Sprecher von ARCS, PARS und des FB TI.



Foto: Cornelia Winter

GI-Präsident Günther mit den Fellows 2013 Taubner, Maehle, Lenk, Grimm und Becker

und des Forschungsverbundes European Research Center for Information Systems (ERCIS). Prorektor für Strategische Planung und Qualitätssicherung. Ehrenprofessor der National Research University Higher School of Economics (NSE-HSE) Moskau.

► **Dr. Klaus Grimm:** Beginn der Laufbahn 1980 bei der AEG in Berlin, 1995 Promotion an der TU Berlin, bis Ende 2012 in der Daimler AG verant-

► **Dr. Dirk Taubner:** Vorstandsmitglied der msg systems ag, Ismaning/München. Informatik-Diplom Uni Hamburg, Promotion bei Prof. W. Brauer an der TU München zur Semantik paralleler Prozesse. Seit 25 Jahren in der industriellen Praxis im Software Engineering und Management tätig. Mitherausgeber des „Informatik Spektrum“.

WWW.GI.DE/WIR-UEBER-UNS/PERSONEN/FELLOWSHIP.HTML

Neuer Vorstand und neue Präsidiumsmitglieder

Prof. Dr.-Ing. Peter Liggesmeyer von der TU Kaiserslautern und dem Fraunhofer IESE ist zum 1. Januar 2014 zum neuen Präsidenten der Gesell-

übergeordneten Entscheidungsgremium umgesetzt.

„Wir sind stolz, dass wir derzeit als einzige große, technisch-naturwissenschaftlich orientierte Fachgesellschaft ein nahezu ausgewogenes



Peter Liggesmeyer



Christof Leng



Andreas Oberweis



Simone Rehm



Agata Królikowski



Ulrike Lucke



Oliver F. Nandico



Harald Richter



Gunter Saake



Carsten Trinitis

schaft für Informatik e.V. (GI) gewählt worden. Als Vizepräsidenten bestätigten die GI-Mitglieder Dr.-Ing. Christof Leng (ICSI) und Dr. Simone Rehm (TRUMPF GmbH + Co. KG). Neu im GI-Vorstand ist Prof. Dr. Andreas Oberweis vom KIT in Karlsruhe. Neben dem Vorstand wurden auch Teile des GI-Präsidiums neu gewählt. Sechs weitere Personen werden die GI in den kommenden drei Jahren in ihrer Arbeit unterstützen: Dipl.-Inf. Dipl.-Jur. Agata Królikowski (Leuphana Universität Lüneburg), Prof. Dr.-Ing. habil. Ulrike Lucke (Universität Potsdam), Oliver F. Nandico (Capgemini), Prof. Dr.-Ing. Dr.rer.nat.habil. Harald Richter (TU Clausthal), Prof. Dr. Gunter Saake (Universität Magdeburg) und Prof. Dr.-Ing. Carsten Trinitis (TU München und University of Bedfordshire).

WWW.GI.DE/WIR-UEBER-UNS/LEITUNG/PRAESIDIUM.

Starke Frauenbeteiligung im GI-Vorstand

Im erweiterten Vorstand der Gesellschaft für Informatik e.V. (GI) sind drei von sieben Vorständen weiblich. Damit hat die GI zum ersten Mal in ihrer Geschichte nahezu eine zahlenmäßige Gleichberechtigung von Mann und Frau in einem

Verhältnis von Frauen und Männern in unserer Leitung herstellen konnten“, sagte GI-Präsident Liggesmeyer. „Dass wir darüber hinaus mit Dr. Simone Rehm von der Firma TRUMPF und Christinne Regitz von SAP gleich zwei Vertreterinnen der Wirtschaft in unseren Reihen haben, freut uns sehr“, so Liggesmeyer. Mit Agata Królikowski von der Leuphana Universität in Lüneburg sei nun endlich auch der wissenschaftliche Mittelbau prominent vertreten, so Liggesmeyer.

Die GI hat sich in ihrer Satzung zur Gleichstellung von Frauen und Männern in der Informatik verpflichtet. Sie hat eine Broschüre zur „Gleichbehandlung in der Sprache“ herausgegeben und engagiert sich in verschiedenen Frauenförderprojekten und -initiativen. Seit 1986 gibt es in der GI eine eigene Fachgruppe „Frauen und Informatik“, in der sich über 300 Frauen zu einem Netzwerk zusammengeschlossen haben.

WWW.FRAUEN-INFORMATIK.DE

Publikationen

Die GI veröffentlicht ihre Arbeitsergebnisse sowohl in gedruckter als auch in elektronischer Form. GI-Mitglieder publizieren in einer Vielzahl von (auch GI-eigenen) Zeitschriften, in Tagungsbänden, auf Webseiten und in verschiedenen sozialen Netzwerken.

GI-Publikationsportal

Das GI-Publikationsportal wächst und gedeiht. Mittlerweile sind fast alle Publikationen unserer Fachgliederungen dort verfügbar. Darüber



hinaus findet sich ein eigener „GI-Channel“, in dem Mitglieder Nachrichten aus der GI und der Informatik finden.

[WWW.GI.DE/SERVICE/PUBLIKATIONEN/
GI-PUBLIKATIONSportal.HTML](http://www.gi.de/service/publikationen/gi-publikationsportal.html)

22 GI-Zeitschriften

Die GI gibt insgesamt 22 Fachzeitschriften, Rundbriefe und Mitteilungsblätter heraus, die das ganze Spektrum der Informatik in Deutschland abbilden. Mit diesen Publikationen bietet die GI überblicksartige ebenso wie vertiefte Einblicke in verschiedene Forschungs- und Anwendungs-

gebiete der Informatik, gibt praktische Tipps und historische Überblicke und skizziert Trends.

[WWW.GI.DE/SERVICE/PUBLIKATIONEN/GI-ZEITSCHRIFTEN.HTML](http://www.gi.de/service/publikationen/gi-zeitschriften.html)

GI-Radar

GI-Mitglieder erhalten seit dem Sommer 2013 wöchentlich per E-Mail einen Überblick über relevante Themen aus der Informatik und der GI. Im sogenannten „GI-Radar“ fasst die Redaktion Nachrichten zusammen und kombiniert sie mit Hintergrundinformationen aus verschiedenen Quellen.



[WWW.GI.DE/AKTUELLES/GI-RADAR-TESTEN.HTML](http://www.gi.de/aktuelles/gi-radar-testen.html)

Informatik Spektrum

Das Informatik Spektrum als wissenschaftliche Zeitschrift und Vereinsorgan bietet Überblicksartikel über aktuelle Forschungsthemen und praktisch verwertbare Informationen über technische und wissenschaftliche Fortschritte aus allen

Gebieten der Informatik. Berichte über Fallstudien und Projekte, ein aktuelles Schlagwort, verschiedene Kolumnen und Nachrichten aus der GI sowie regelmäßig erscheinende Themenhefte bieten ein rundes Bild der informatischen Forschung und Anwendung in Deutschland.

WWW.SPRINGER.COM/COMPUTER/JOURNAL/287

Log In

Die LOG IN ist eine didaktisch orientierte Zeitschrift für Lehrerinnen und Lehrer. Sie bietet Unterrichtsbeispiele, informiert über neue Fachbücher, veröffentlicht Empfehlungen für die Ausgestaltung des Informatikunterrichts an Schulen und gibt Tipps für den praktischen Umgang mit der Informationstechnik.

WWW.LOG-IN-VERLAG.DE

digitale welt

Seit Ende 2013 bekommen GI-Mitglieder die Zeitschrift „digitale welt“, die sich Informatikthemen auf eine andere Art nähert als das Informatik Spektrum: In „bunten“ Artikeln, Reportagen,



Foto: TU Pressestelle/Dahl

Anja Feldmann

Anja Feldmann sorgt als Wissenschaftlerin unter anderem dafür, dass Daten ungehindert durch das Internet rasen und Nutzer schnell surfen können.

Ihre Forschung wirkt sich auf Server und Webbrowser ebenso aus wie auf Chats und Soziale Netzwerke. Die Wissenschaftlerin Anja Feldmann ist mitverantwortlich dafür, wie wir heute das Internet nutzen. Ihre Forschungsergebnisse zum Aufrufen von Websites beispielsweise gehören zu den Grundlagen des heutigen Internets. Zudem erforscht sie, wie der Internet-Verkehr optimiert werden kann, um zum Beispiel Staus auf dem Datenhighway zu verhindern und das Netz verlässlicher zu machen. Die Professorin an der TU Berlin hat somit die Architektur des Internets maßgeblich geprägt.

Interviews und Standpunkten geht es um aktuelle Themen wie Ausspähung, Facebook oder den Einsatz von Informatikanwendungen im ländlichen Raum.

Lecture Notes in Informatics (LNI)

Seit dreizehn Jahren gibt die GI die Publikationsreihe „Lecture Notes in Informatics“ mit großem Erfolg heraus: In der Proceedingsreihe sind mittlerweile 231 Bände von GI-Tagungen und Workshops erschienen. Die LNI bieten für GI-Tagungen und -Workshops eine mittlerweile gut etablierte und sichtbare Publikationsmöglichkeit. Was aber besonders interessant ist: Die LNI-Proceedingsreihe gibt es open access im Portal io-port im Volltext zu lesen.

WWW.GI.DE/SERVICE/PUBLIKATIONEN/LNI.HTML
[HTTP://SUBS.EMIS.DE/LNI/PROCEEDINGS.HTML](http://SUBS.EMIS.DE/LNI/PROCEEDINGS.HTML)

Kooperationen und Beteiligungen

Die GI kooperiert zu verschiedenen Anlässen mit einer ganzen Reihe von Partnern. Darüber hinaus ist sie mit der Schweizer Informatik Gesellschaft (SI), der Gesellschaft für Informatik in der Land-, Forst-, Ernährungswirtschaft (GIL) und dem German Chapter of the ACM (GChACM) assoziiert. Neben den nationalen Kooperationen ist die GI in europäischen und internationalen Informatikvereinigungen organisiert.

International

Auf internationaler Ebene kooperiert die GI mit dem europäischen Dachverband CEPIS (Council of European Informatics Professionals) und dem weltweiten Dachverband IFIP (International Federation of Information Processing). In der IFIP ist die GI mit zwei "Councillors" und drei Sprechern von technischen Komitees prominent vertreten. Darüber hinaus pflegt sie enge Verbindungen zu den deutschsprachigen Fachgesellschaften Österreichs und der Schweiz.

National

Die GI pflegt traditionell enge Kontakte zu anderen Fachgesellschaften und Organisationen. In diesem Jahr gab es dazu Gespräche des neuen Präsidenten mit acatech, der Initiative D21, dem Bundesverbands IT Mittelstand (BITMi), dem Verbands der deutschen Internetwirtschaft e.V. (eco), dem Verein Deutschland sicher im Netz e.V. (DsiN) e.V. und anderen.



MINT Zukunft schaffen

„MINT Zukunft schaffen“ ist eine Initiative der deutschen Wirtschaft, die verschiedene MINT-Initiativen bündeln soll (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). In ihr sind Vereine und Verbände organisiert, die gemeinsam das Ansehen der MINT-Fächer verbessern und damit mehr junge Leute für ein MINT-Studium begeistern

möchten, indem sie z. B. Botschafter/innen in die Schulen schicken.

WWW.MINTZUKUNFTSCHAFFEN.DE

Komm mach MINT

In der BMBF-Initiative „Komm mach MINT“



NATIONALER PAKT
FÜR FRAUEN
IN MINT-BERUFEN

zur Gewinnung junger Frauen für eine Ausbildung oder ein Studium in den MINT-Berufen arbeitet die GI im „Role Model-Projekt“ mit. Role Models – Vorbilder – sollen jungen Mädchen die Scheu vor der ITK-Branche nehmen und zeigen, dass auch „ganz normale Frauen“ dort arbeiten und Karriere machen können. Attraktive „MINT-Berufsbilder“ werden auf regionalen und bundesweiten Veranstaltungen präsentiert und über Schülerzeitungen, Fernsehspots und Internetforen bekannt gemacht.

WWW.KOMM-MACH-MINT.DE

Kooperation mit „young targets“

Die IT-Wirtschaft buhlt unkonventionell um Fachkräfte: Wenn 100 Studierende der Informatik in einen Bus einsteigen und einen Tagesausflug zu IT-Unternehmen starten, dann ist der „Job-Shuttle“ wieder auf Tour. Das Format startete 2007 in Karlsruhe und ermöglicht nun auch dem IT-Nachwuchs in Berlin, Darmstadt, Hamburg und München auf unkonventionelle Weise einen Arbeitgeber zu finden. Lokale IT-Netzwerke wie

das CyberForum e.V., MUK-IT, Hamburg:Media oder das media.net Berlin-Brandenburg agieren jeweils als Initiatoren in ihrer Region. Nun kooperiert auch die Gesellschaft für Informatik e.V. (GI), um ihren Studierenden entsprechende Angebote unterbreiten zu können. Um die Lücke zwischen Bedarf und Angebot zu schließen, starteten die regionalen IT-Netzwerke und -Branchenverbände gemeinsam mit der Berliner Agentur young targets sogenannte „Job-Shuttles“. Ziel dabei ist es, die klügsten Köpfe der IT-Branche, für den Standort und die dort ansässigen Unternehmen zu begeistern – und neue Spezialisten für die Region zu gewinnen. Dazu wurden regionale Marken entwickelt, um sich gegenseitig abzugrenzen und die jeweiligen Standortvorteile herauszuarbeiten. In Berlin heißt das Format beispielsweise „web-on-wheels“, in Karlsruhe „Catch-the-Job“ und in Darmstadt „Jobtournee“.

WWW.YOUNG-TARGETS.COM



Dienstleistungsgesellschaft Informatik (DLGI)

Die DLGI als Spin Off der GI vermarktet sehr erfolgreich den Europäischen Computerführerschein (ECDL) und entwickelt diesen kontinuierlich weiter. Die Anzahl der ECDL-Module wurde mit den Modulen „Bildbearbeitung“, „Projektplanung“, „Online-Zusammenarbeit“ und „E-Health“ auf insgesamt 11 erweitert. Mit dem Modul „Online-Zusammenarbeit“ wird der zunehmenden Integration stationärer Rechner mit Mobilgeräten und Cloud-basierten Anwendungen Rechnung getragen. Die neue ECDL-Prüfung bezieht sich auf gängige Google-Cloud-Anwendungen wie Google Drive, Google+, Google Kalender, Google Play, Moodle als Open Source Lernplattform sowie auf die wichtigsten Funktionen von Mobilgeräten. Damit bietet der ECDL nun neben Microsoft und Open Source Produkten auch erstmals eine Zertifizierung zu Google Diensten. Darüber hinaus entwickelt die DLGI weitere Zertifikate, kooperiert mit Schulen und Behörden und ist in Forschung und Entwicklung in Projekten des BMBF und der EU aktiv. Dazu gehören die Entwicklung und Implementierung

von Zertifizierungssystemen und Online-Prüfungen für IT-Qualifikationen und zum Datenschutz, Projekte zur Bildungsforschung in der Medienbildung, Informatik-Unterricht und Informatische Grundbildung und die Planung und Umsetzung von bundesweiten Bildungsprojekten zur IT-Bildung.

WWW.DLGI.DE

Deutsche Informatik-Akademie (DIA)

Die gemeinnützige GmbH „Deutsche Informatik-Akademie“ wurde nach einem Gesellschafterbeschluss aus dem Handelsregister gelöscht. Die Marke „DIA“ wurde jedoch an die Gesellschaft für Informatik e.V. (GI) lizenziert, sodass die GI weiterhin eine hochwertige und neutrale Weiterbildung für Fach- und Führungskräften der IT und Informatik anbieten kann.

WWW.DIA-BONN.DE

Schloss Dagstuhl – Leibniz-Zentrum für Informatik GmbH

Die GI ist stolz auf ihre „Perle der Informatik“, das Schloss Dagstuhl – Leibniz-Zentrum für Informatik GmbH. Schloss Dagstuhl ist das weltweit anerkannte Begegnungszentrum für Informatik. Hier treffen sich international führende Spitzenforscher, vielversprechende Nachwuchswissenschaftler und Praktiker, um sich über ihre Forschung auszutauschen. Schloss Dagstuhl fördert Grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung, sowie wissenschaftliche Fort- und Weiterbildung und den Wissenstransfer zwischen Forschung und Anwendung. Die wesentlichen Instrumente zur Forschungsförderung sind die Dagstuhl-Seminare und Dagstuhl-Perspektiven-Workshops, die zu einem aktuellen Informatik-Thema die weltweit führenden Wissenschaftler versammeln.

Im Jahr 2013 gab es insgesamt 113 Veranstaltungen, darunter 74 Dagstuhl-Seminare und einen Dagstuhl-Perspektiven-Workshop. In der aktuellen Antragsrunde für die Juni-Sitzung des Wissenschaftlichen Direktoriums erhielt Schloss Dagstuhl 41 Anträge für Dagstuhl Seminare



Foto: Schloss Dagstuhl

Schloss Dagstuhl

und vier Anträge für Dagstuhl-Perspektiven-Workshops. Von diesen wurden 32 Anträge für Seminare bzw. ein Antrag für einen Perspektiven-Workshop angenommen.

Die Open-Access-Verlagsangebote von Schloss Dagstuhl wurden auch in 2013/14 vielfach genutzt. Die Anzahl an Veröffentlichungen in den Konferenzband-Serien LIPIcs und OASIcs wurde im Vergleich zum Vorjahr leicht gesteigert. Zudem wurde im Juni 2014 der erste Band der Open-Access-Zeitschrift „Leibniz Transactions on Embedded Systems“ (LITES) veröffentlicht.

Die Kooperation zum Betrieb der Literaturdatenbank „dblp computer science bibliography“ wurde erfolgreich fortgeführt und der dblp-Datenbestand weiter aktualisiert und ausgebaut. Somit indexiert dblp derzeit (Stand 1. Juli 2014) über 2,68 Millionen Publikationen von mehr als 1,43 Millionen Autoren aus allen Teilgebieten der Informatik. Unter der Adresse <http://dblp.dagstuhl.de> ist zudem seit Juli 2014 eine öffentliche Beta-Version der überarbeiteten dblp-Webseiten mit erweitertem Funktionsumfang zu finden.

Der Dagstuhl-Jahresbericht bekam mit dem Berichtsjahr 2012 ein neues Gewand: Neben dem neuen Design ist der Bericht nun zweisprachig

(Deutsch und Englisch). Außerdem wurden die Zusammenfassungen der Dagstuhl-Seminare und Dagstuhl-Perspektiven-Workshops (die früher in der Serie Dagstuhl News erschienen) hinzugefügt. Beginnend mit dem Jahresbericht 2013 wird in den nächsten Berichten jeweils eine Dagstuhl-Abteilung vorgestellt.

Zum 1. Mai 2014 übernahm Professor Raimund Seidel die wissenschaftliche Leitung von Schloss Dagstuhl und trat damit die Nachfolge des Gründungsdirektors Professor Reinhard Wilhelm an. Frau Heike Meißner ist seit dem 1. Juli 2014 neue technisch-administrative Geschäftsführerin. Sie löst Dr. Christian Lindig ab, der in ein Startup-Unternehmen wechselte.

Seit Mai 2014 ist ein neuer Gesellschaftervertrag in Kraft, der insbesondere die Berufung in das wissenschaftliche Direktorium neu regelt.

WWW.DAGSTUHL.DE

Die Gesellschaft für Informatik e.V. (GI)

Die Gesellschaft für Informatik e. V. (GI) ist mit knapp 20.000 Mitgliedern die größte Fachgesellschaft der Informatik im deutschsprachigen Raum. Sie wurde 1969 in Bonn mit dem Ziel gegründet, die Informatik und die Anwendungen der Informatik zu fördern. Ihre Mitglieder kommen aus allen Sparten der Wissenschaft, der Informatikindustrie, aus dem Kreis der Anwendung sowie aus Lehre, Forschung, öffentlicher Verwaltung, Studium und Ausbildung. In der GI wirken Informatikerinnen und Informatiker am Fortschritt der Informatik mit, im wissenschaftlich-fachlich-praktischen Austausch in etwa 150 verschiedenen Fachgruppen und 30 Regionalgruppen. Hinzu kommen Beiräte, Anwendergruppen und Vertrauensdozent(inn)en an Hochschulen, die vor allem als Anlaufstelle für Studierende zur Verfügung stehen. So arbeiten über 1.000 Personen ehrenamtlich für die Anliegen der GI und der Informatik. Ihr gemeinsames Ziel ist die Förderung der Informatik in Forschung, Lehre, Anwendung und öffentlichem Dienst, die gegenseitige Unterstützung bei der Arbeit sowie die Weiterbildung. Die GI vertritt die Interessen der Informatik in Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung.

Unsere Regionalgruppen: wie sie Forschung und Praxis verbinden

Ein Interview mit Wolfgang Glock, dem Sprecher der Regionalgruppe München.

Herr Glock, Sie vertreten die Regionalgruppen im Präsidium. Was ist das Besondere an einer Regionalgruppe?

Regionalgruppen sind die regionalen Vertretungen der Gesellschaft für Informatik und des German Chapter of the ACM. Mit ihren Veranstaltungen wollen sie das breite Spektrum der IT-Schaffenden und Interessierten räumlich lokal ansprechen und die Informatik fördern. In München haben wir den Luxus, ein seit langem eingespieltes, sehr engagiertes Team zu haben, das in einer Saison bis zu 50 Veranstaltungen durchführt. Man kennt sich und Netzwerken ist ein wichtiger Bestandteil des Angebots.

Unsere Regionalgruppen führen wir ja gemeinsam mit dem German Chapter of the ACM. Inwiefern nützt diese Kooperation?

Beide Trägervereine haben ihre eigenen Schwer-



Wolfgang Glock

Foto: privat

punkte. Die GI ist eher im akademischen Bereich – auch wenn hier sehr am Industriebezug gearbeitet wird – etabliert und das GChACM mit seiner starken Ausrichtung zur praktischen Informatik in der Industrie.

In dieser Themenbreite wollen wir auch unseren Mitgliedern ein Vortragsangebot machen und Querbezüge herstellen.

Wer kommt zu Ihren Veranstaltungen, und warum?

Dies reicht von IT-Studenten und Young Professionals bis hin zu IT-Experten als Freelancer oder aus Beratungsunternehmen, wie auch Vertreter aus unterschiedlichsten Unternehmen, Hochschulen und Universitäten. Und da gibt es die „Stammhörer“, IT-Spezialisten, interdisziplinäre IT-Berater und immer wieder neue Gesichter, die

über unsere Online-Kanäle oder Empfehlung auf uns aufmerksam werden. Gerade diese Mischung an Informatik-Interessierten finde ich sehr spannend.

Welche Themen behandeln Sie dort und wer kann kommen?

Wir versuchen aktuelle oder aufkommende IT-Themen zu erkennen und im Rahmen unserer monatlichen Vortragsveranstaltung oder in den Arbeitskreisen zu behandeln. Dabei profitieren wir von unserem Netzwerk und Empfehlungen. So kann es auch sein, dass aktuelle Hype-Themen wie „Cloud“ schon vor einigen Jahren bereits präsentiert wurden. Solche Impulse mit neuen Themen kommen häufig auch von neuen Besuchern, und Gäste sind uns immer willkommen. Natürlich freuen wir uns aber auch über jeden, der unseren Vereinen beiträgt und damit stärkt.

Vielen Dank für das Gespräch!

Wolfgang Glock (50), ist seit 2009 Sprecher der Regionalgruppe München. Er hat an der TU München Informatik studiert und arbeitet im Direktorium der Landeshauptstadt München als IT-Strategie.

Präsidiumsarbeitskreis „Stärkung der GI“

Um die GI zu stärken und die verschiedenen Wünsche und Anregung aufzugreifen und umzusetzen, hat das Präsidium einen Arbeitskreis „Stärkung der GI“ unter der Leitung von GI-Fellow Manfred Nagl einberufen. Der Arbeitskreis analysierte Auftreten und Wirken anderer Vereine und Verbände und die Stärken der GI und zieht daraus Rückschlüsse, wo die GI ihr Auftreten nach außen und ihre Leistungen für ihre Mitglieder verbessern kann. Unter anderem erarbeitet er derzeit ein neues Leitbild.

Finanzen, Mitgliederwerbung und Mitgliederentwicklung

Der Jahresabschluss 2013 zeigt ein Minus von 386.000 €, was in etwa dem Plan entspricht. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder ist um gut 300 auf 17.754 gestiegen, davon sind 824 sogenannte „Schnuppermitglieder“ und 249 korporative Mitglieder. Für das Jahr 2014 wird ein Planverlust von 475.000 € bei gleichbleibenden Mitgliederzahlen angenommen.

Der Vorstand räumt der Mitgliederwerbung, aber auch der Mitgliederbindung, deshalb höchste Priorität ein. Die GI ist zwar nach wie vor eine starke Gemeinschaft, aber im Vergleich zu den rund 850.000 Beschäftigten allein in der IT-Industrie gibt es noch ein großes Potenzial. Um Noch-nicht-Mitglieder von der GI zu überzeugen, haben wir deshalb im Jahr 2012 die Aktion „Schnuppermitgliedschaft“ gestartet. Aktive GIlernerinnen und GIlerner sind dabei aufgefordert, interessierte Personen aus ihrem Umfeld anzusprechen und für zwei Jahre zum Schnuppern in die GI einzuladen. Nun gilt es, unsere „Neulinge“ von unseren Leistungen zu überzeugen, und hier sind wir „alten Hasen“ gefragt, die ideellen Vorteile einer Mitgliedschaft in der starken Gemeinschaft GI aufzuzeigen und vorzuleben.

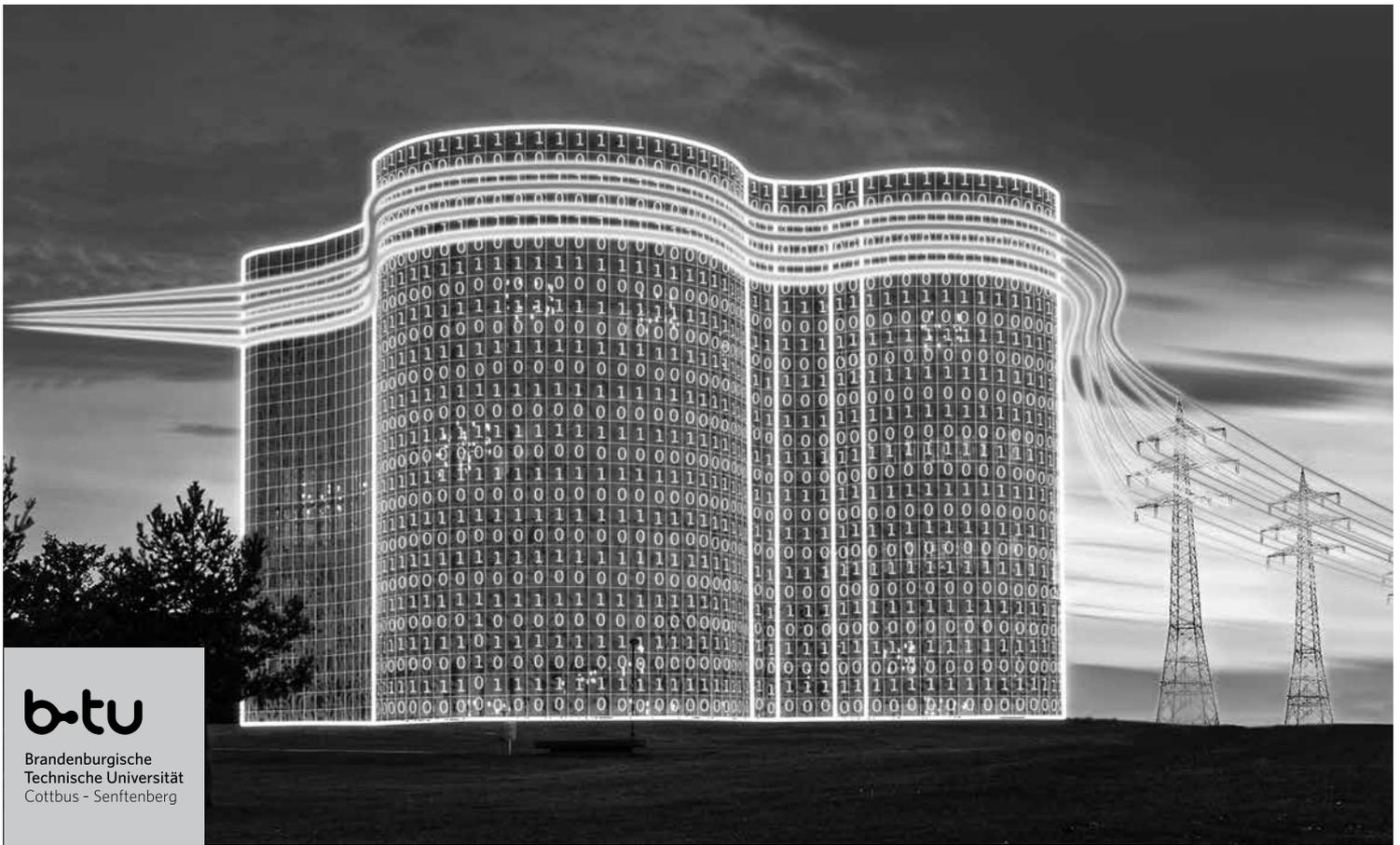
WWW.GI.DE/SERVICE/UNSERE-ANGEBOTE-UND-IHRE-VORTEILE/FUER-ORDENTLICHE-MITGLIEDER.HTML



Constanze Kurz

Als Wissenschaftlerin, Sachverständige für politische Institutionen und Sprachrohr der Hacker-Szene vermittelt Constanze Kurz zwischen den verschiedenen Bereichen der digitalen Welt.

Sie verbindet Fachkompetenz mit Überzeugungskraft, um für die Möglichkeiten technischer Innovationen zu werben und vor deren Risiken zu warnen. Constanze Kurz erhebt ihre Stimme als Sprecherin des Chaos Computer Clubs. Zudem ist sie Expertin in digitalen Fragen für den Deutschen Bundestag und das Bundesverfassungsgericht. In ihren verschiedenen Funktionen und Aufgabenfeldern betont die wissenschaftliche Projektleiterin an der FHTW Berlin die Bedeutung demokratischer Prinzipien für die digitale Welt.



b-tu

Brandenburgische
Technische Universität
Cottbus - Senftenberg

INFORMATIK 2015

Informatik, Energie und Umwelt

45. Jahrestagung der Gesellschaft
für Informatik e.V. (GI)

28. September bis 2. Oktober 2015

Cottbus

WWW.INFORMATIK2015.DE

Gesellschaft für Informatik e.V. (GI)

Wissenschaftszentrum

Ahrstraße 45 · 53175 Bonn

Telefon 0228 / 302 – 145

Telefax 0228 / 302 – 167

gs@gi.de

www.gi.de

